Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1907)

Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 50 — 1907

Schweizerische Kirchen-Zeitung

12. Dezember

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.10, bei der Expedition bestellt Fr. 6.— halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.10, bei der Expedition bestellt Fr. 3.—; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.—
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion: **A. Meyenberg,** Can. et Prof. theol. in Luzern | **Erscheint je Donnerstags** | Verlag und Expedition: **Räber & Cie.,** Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Klerus und Politik. — Der Katechetische Kurs in Luzern Das schweizerische Landesmuseum in Zürich. — Aus dem Pfarrstübchen. — Kirchenchronik. — Kardinal Fischers programmatische Rede. — Eingelaufene Büchernovitäten. — Antworten auf Anfragen. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Inländische Mission.

Klerus und Politik.

IV.

Aus den bisherigen Erörterungen lassen sich folgende *Leitsätze* für das Verhalten des Klerus gegenüber der Politik feststellen:

1) Es ist zu unterscheiden zwischen der rein privaten, persönlichen Erfüllung der bürgerlichen Pflichten und zwischen dem öffentlichen Hervortreten in der Absicht, politischen Einfluss auf Volkskreise auszuüben.

Die *persönliche Erfüllung der bürgerlichen Pflichten,* das heisst die Teilnahme bei Wahlen und Abstimmungen ist — im allgemeinen gesprochen, von besondern örtlichen Hindernissen und von bedeutungslosen Abstimmungen oder Wahlen abgesehen — das einfache Correlat der bürgerlichen Rechte. Die Erfüllung der bürgerlichen Pflichten ist also für den Geistlichen in ähnlicher Weise verbindlich wie die Anteilnahme an der Tragung der öffentlichen Lasten und Steuern.

Das *öffentliche Hervortreten* in der Absicht, auf Volksgruppen einen politischen Einfluss auszuüben, dem Volke Richtlinien für das politische Vorgehen zu geben und es zur Verwertung der politischen Machtmittel anzuspornen, ist für den Geistlichen nur dann eine Pflicht, wenn die Gefahr vorliegt, dass durch politische Massnahmen wichtige Interessen der Religion oder des Gemeinwohles gefährdet werden.

2) Ist letzteres der Fall, so soll der Geistliche in seiner politischen Tätigkeit sich durch die Regeln der *Klugheit* leiten lassen. Aufgabe der Klugheit ist es nach St. Thomas (II. II. Qu. 55, art. 3.), zur Erreichung eines erlaubten oder notwendigen Zieles die wirksamen Mittel auszuwählen und ihre Anwendung zu leiten.

3) Will das Volk einen Geistlichen mit der Vertretung seiner politischen Interessen im *Parlamente* betrauen, so wird die Annahme des Mandates abhängig zu machen sein von dem zu erhoffenden Nutzen für die Wahrung der religiösen und sozialen Interessen des Volkes. Sehr oft ist — nach dem Zeugnis der Erfahrung in Deutschland — der Geistliche imstande, in einer gesetzgebenden Kammer einen segenbringenden Einfluss auszuüben. — Auf keinen Fall aber darf das katholische Laienelement in den politischen Räten zu stark reduziert werden.

4) In der *Staatspolitik* wird naturgemäss die Geistlichkeit durch ihren moralischen Einfluss, in vielen Fällen auch durch offenes Auftreten, diejenige politische Partei unterstützen, welche für die Freiheit und die Rechte der Religion eintritt, nicht aber diejenigen Parteien, welche dem Volke seine heiligsten sittlichen Güter und seine religiösen Grundrechte rauben wollen.

5) Die *Gemeindepolitik* darf der Seelsorger nicht aus dem Auge lassen. Gibt dieselbe doch in mancher, das religiöse Volksleben stark tangierenden Frage den Ausschlag. Abgesehen von Diasporaverhältnissen, wo es oft recht schwer hält, an die Behörden heranzukommen und mit den massgebenden Persönlichkeiten in Verkehr zu treten, wird der Seelsorger besonders durch persönliche Einwirkung auf die Gemeindebeamten, durch Rat und Hilfe — oft auch in profanen Angelegenheiten, die für die Gemeinde sehr wichtig sind — der guten Sache Dienste leisten. — Bei *Wahlkämpfen* kann es zwar auch solche Fälle geben, wo den Gutgesinnten tüchtige, gewande Führer aus dem Laienstande fehlen, und wo daher der Seelsorger persönlich in die Lücke treten und den Kampf führen muss. In der Regel aber ist es ratsamer, dass der Seelsorger nicht persönlich an der Agitation sich beteilige, sondern dieselbe durch geeignete Laien führen lasse. Wohl aber soll er die Organisation der katholischen Wähler unterstützen und der religiöspolitischen Parteileitung helfend und ermutigend zur Seite stehen.

6) Den Einfluss auf das *Schulwesen,* die Aufrechterhaltung des christlichen Charakters der öffentlichen Volksschule darf sich der Klerus auf keinen Fall entreissen lassen. In katholischen Gegenden hat daher der Klerus von Amts wegen Sitz und Stimme in den Schulbehörden zu beanspruchen. Auch in der Diaspora kommt es heute vor und ist als ein erfreuliches Entgegenkommen anzuerkennen, dass die Bevölkerung grösserer Gemeinwesen den katholischen Ortsgeistlichen in die Schulkommission beruft.

7) Der *politischen Presse*, welche die Rechte der Religion im Kampfe der Gegenwart verteidigt, soll der Priester durch Mitarbeit und Abonnentengewinnung jegliche Hülfe und Unterstützung angedeihen lassen. Die Förderung der katholischen Tagespresse ist heute eine der wichtigsten Aufgaben der Seelsorge geworden. — In seiner publizistischen Tätigkeit soll der Priester namentlich darauf bedacht sein, positiv aufzubauen, die Lehre des Christentums und der Kirche apologetisch, mit soliden Gründen, zu beweisen und zu verteidigen und polemisch die Phrasenhaftigkeit und Haltlosigkeit der liberalen Angriffe und Einwände gegen die Religion nachzuweisen.

8) In der *Predigt* sind politische Fragen, die religiös *indifferent* sind, absolut nicht zu berühren. Wenn es in jüngster Zeit unter lebhafter Belobigung seitens der liberalen Presse vorgekommen ist, dass eine rein politische Frage, über die man unter eifrigen Katholiken in guten Treuen verschiedener Ansicht ist (die Frage der neuen eidgen. Militärorganisation), in der liturgischen Predigt erörtert worden ist, so muss ein derartiges Hereinziehen rein und ausschliesslich politischer Gegenstände in die Verkündigung des Wortes Gottes nicht nur als eine bedauerliche Geschmacksverirrung, sondern geradezu als ein verwerflicher Kanzelmissbrauch gebrandmarkt werden. —

Hinsichtlich der *religiös-politischen Fragen* sollen auf der Kanzel vor allem die grossen religiös-dogmatischen Prinzipien und Offenbarungslehren erörtert werden, welche den Hintergrund und die Basis der Fragen bilden und für die praktische Stellungnahme der Katholiken massgebend sind.

* * *

Wie segensreich die Kirche für die gesamte Menschheit und für die Staaten und Völker zu wirken vermag, wenn ihr keine unwürdigen, kleingeistigen Fesseln umgelegt werden und wenn der Klerus auf der Höhe seines Amtes steht, das hat die Geschichte längst aufs klarste gezeigt. Vollkommend zutreffend ist daher die Schilderung des *hl. Augustin* (De moribus Ecclesiae catholicae c. 1.): «Die katholische Kirche umfasst nicht bloss Gott selbst, sondern auch die Nächstenliebe in der Art, dass für alle Krankheiten, an denen wegen ihrer Sünden die Seelen leiden, jedwede Art von Heilmitteln in ihr sich findet. Sie leitet und belehrt das Kind nach Kinderart, die Männer mit Mut, die Greise mit Ruhe, jeden nach seiner leiblichen und geistigen Reife. Sie unterwirft die Frauen den Männern nicht zur Befriedigung der Begierde, sondern zur Fortpflanzung des Geschlechtes und zur gemeinsamen Leitung des Hauswesens in keuschem und treuem Gehorsam. Sie gibt dem Manne die Herrschaft nicht zur Verhöhnung des schwächern Teils, sondern nach den Gesetzen aufrichtiger Liebe. Sie ordnet den Eltern die Kinder in freinem Dienste unter und ordnet den Kindern die Eltern über in gottesfürchtiger Herrschaft. Sie verbindet Brüder mit Brüdern mächtiger und inniger als es die Bande des Blutes vermögen, durch das Band der Religion. Sie lehrt die Knechte ihren Herren anhangen, nicht sowohl mit der Notwendigkeit, die ihre Stellung bringt, als mit der Lust, die ihnen ihre Dienstleistung bereitet. Sie macht die Herren im Hinblicke auf den gemeinsamen höchsten Gebieter gegen ihre Diener milde und geneigter, ihnen zu helfen, als sie zu strafen. Sie verbindet Bürger mit Bürgern, Völker mit Völkern und alle Menschen unter sich in Erinnerung an das erste Elternpaar nicht bloss zur Gesellschaft, sondern zur Brüderlichkeit. Sie lehrt die Könige für die Völker sorgen und die Völker sich den Königen unterwerfen. Sie lehrt, wem Ehre, wem Zuneigung, wem Verehrung, wem Furcht, wem Trost, wem Ermahnung, wem Ermunterung, wem Strafe zukomme. Sie lehrt, wie nicht allen alles, aber allen Liebe, keinem Unrecht gebührt.»

Der katechetische Kurs in Luzern

23. bis 27. September.

Behandlung der schwachsinnigen Kinder.

Der systematische Religionsunterricht bei den schwachsinnigen Kindern gehört den neuesten Zeiten an. Der Referent wirft zunächst einen geschichtlichen Blick auf die ersten Versuche, welche man unternahm, um auch diesen Unglücklichen die Wohltaten der Erziehung zuteil werden zu lassen. Zwischen der Gründung der ersten Anstalt bei Interlaken, dem Institut Hottingen bei Zürich und der Kellerschen Privatanstalt liegt ein grosses und schweres Stück pädagogischer Arbeit. Und was geschieht nicht heute zur Erziehung der Schwachsinnigen durch Wort und Bild!

Was ist der Schwachsinn? — Eine geistige Beschränktheit und ein Symptom für die Veränderung des Gehirns, namentlich der Gehirnrinde. Dieselbe zeigt sich in der Armut der Nervenzellen oder in der Verbindung der Rindensubstanz. Woher die Veränderung? Sie ist zurückzuführen auf Vererbung, auf Druck oder Stoss, auf Krankheit, namentlich auf Gehirnkrankheit, auf Alkohol usw. Das Gehirn ist das Werkzeug der Seele; im Gehirne haben wir nach der modernen Wissenschaft das Klangzentrum, Sprachbewegungszentrum, das Begriffszentrum zu suchen. Je nach dem Sitze der Veränderung sind auch die Tätigkeiten mehr oder weniger verändert. Liegen die Defekte im Begriffszentrum, so entsteht der Schwachsinn. Seine Formen sind sehr verschieden. Unzählige Stufen führen vom Schwachbegabten bis zum Normalbegabten und von da bis zum Genie; so ist es auch beim Schwachsinn. Man unterscheidet aber drei Stufen: die Schwachsinnigen leichtern Grades, mittlern und höhern Grades. Erst nach einer gründlichen Prüfung ist demnach ein Kind in diese oder jene Klasse einzureihen.

Die Schwachsinnigen leichtern Grades.

1. Sie vermögen nicht logische Begriffe und Urteile zu bilden, das Wesentliche und Unwesentliche von sich aus zu unterscheiden. Alle Beobachtungen sind ungenau und unvollständig. Das Gedächtnis ist nicht treu, nicht dauernd und nicht umfangreich, der Wille

geschwächt. Weil das Kind nervenkrank ist, so zeigt es sich energielos; es kann nicht sich geistig entwickeln, erstarken und ausreifen. Weil es das, was es sieht und tut nicht beurteilen kann, so ist es auch apathisch. Seine moralischen Defekte wie Gefühllosigkeit, Roheit, Eigensinn, Trotz, Zorn, Zerstörungssucht, Unzucht, können sehr gefährlich werden.

2. Oft haben solche Kinder keinen Farben- und Formensinn, oft auch keinen Zahlensinn. Das Gedächtnis weist grössere Lücken auf, um so mehr sind die niederen Triebe entwickelt, was sich besonders durch Eigensinn und Zorn kundgibt.

3. Noch tiefer Stehende haben gar keine konkreten Begriffe, sie kennen Furcht und Angst nicht mehr und schrecken auch nicht vor Gefahren zurück. Solche bilden den Uebergang zu den Blödsinnigen.

Diese geistig zurückgebliebenen Kinder kommen zuerst in eine Vorschule von zwei bis drei Jahren, wo sie zu gymnastischen Uebungen, zu Ordnung und Gehorsam angeleitet werden. Die Anfangsgründe im Lesen, Schreiben und Rechnen werden vermittelt. Dieser Vorschule, wo der Religionsunterricht bereits einsetzte, folgt die eigentliche Schule. Mit dem Religionsunterricht muss so früh als nur möglich begonnen werden. Auch wenn die Kinder gar nichts davon verstehen, wirken religiöse Uebungen ungemein günstig auf sie ein. Im Verlaufe des Unterrichtes lernen sie auch einige leichtere Gebete (Vater unser, Ave Maria, Rosenkranz); auch dieses Gebet hört Gott. Dieser Unterricht weckt das Bewusstsein von Recht und Unrecht, von Gut und Bös, das Gefühl der Ehre und Schamhaftigkeit. Oft zeigen sie mehr als normale Kinder den Ernst, ihrem Gewissen zu folgen. Wo dieses Bewusstsein nicht mehr zu wecken ist, beginnt die Idiotin. Die richtige Beurteilung der Zurechnungsfähigkeit ist sehr schwer. Manches ist der Gedächtnisschwäche und der Energielosigkeit zuzuschreiben; sie vermögen die Wahrheit nicht dauernd festzuhalten. Ein grosses Studium ist also unerlässlich. Hier hat der Katechet die schwere aber dankbare Aufgabe, die Kinder zu belehren, sie zu ermahnen. Durch den guten Willen der Kinder wird er unterstützt. Sie lieben die Religion und freuen sich, wenn sie ein Körnchen Wahrheit erobert haben. — Ein ferneres Mittel ist der Einfluss der Umgebung. Es ist daher sehr gut, einem Zögling einen älteren braven Kameraden beizugesellen. Auch der Nachahmungstrieb ist zu verwerten. Daraus entsteht die gute Gewohnheit und diese ist immer eine Macht. Alles muss man anwenden und alles für sie. Auch sie fühlen die siegende Kraft der Religion. Daher soll dieser Unterricht der Mittelpunkt sein. In jedem Fache und bei jeder Gelegenheit soll darauf hingewiesen werden.

Drei Eigenschaften sind notwendig, um hier erfolgreich zu wirken. Der Katechet muss vorab die nötige Ruhe bewahren. Jede, auch die kleinste Unruhe bemerken die Kinder. Ein hastiges Wesen beunruhigt sie. Hier muss der Katechet sich sehr beherrschen. Zur Ruhe geselle sich die Geduld. Verliert der Katechet die Geduld, so werden die Kinder verwirrt, versagen, revoltieren sogar und der Unterricht wird unfruchtbar. — Man vergegenwärtige sich daher oft den elenden Zustand dieser Kinder, erwäge, dass die Schuld in der Willensschwäche liegt. Unvollständige Antworten ergänze man, sei zufrieden mit dem, was man erreicht; das Ziel ist individuell. Hauptsache ist, dass die Resultate wirklich Resultate sind. — Ruhe und Geduld müssen endlich getragen sein durch die Liebe. Liebevolle Behandlung erzeugt eine sanfte Stimmung, Anhänglichkeit und Dankbarkeit. Bei aller Liebe aber sei der Katechet nicht schwach; er zeige einen festen, entschiedenen Willen gegen moralische Defekte.

Der Spezialunterricht hat seinen Weg und seine Grenzen. Was vorhanden war, zeigte die Prüfung. Lehrstoff, Lehrziel und Lehrzeit ist nicht genau zu bestimmen; das alles ist individuell. Bei der ersten Stufe lässt sich manches erreichen, wenn man das richtige Stoff-, Ziel- und Zeitverhältnis beobachtet. Die Josefsgeschichte mit Anwendung von Bildern. Man erzählt zwei- bis dreimal die biblische Geschichte im Dialekt und fragt sie ab. Die Geschichte wird nacherzählt so gut es geht. Nachher spricht man in der Schriftsprache, benutzt die Tafel; die Kinder schreiben das Erlernte in ein Heft und lernen daraus die Geschichte. Längere Geschichten zerlege man in zwei bis drei Teile. Die Bilder spielen hier noch eine untergeordnete Rolle und werden erst nachträglich verwendet.

Schwieriger als die biblische Geschichte ist der Katechismusunterricht. Vor allem ist hier notwendig eine zweckmässige Auswahl des Stoffes. Man nehme nicht zu viel durch und nur jene Partien, welche dem Kinde für das Leben nützlich sind. Die Disposition der Kinder, die geistige wie die körperliche, ist wohl zu berücksichtigen. Man knüpfe an das Vorhandene an, setze logisch fort und mache Anwendungen. Der Unterricht muss zuerst grundlegend und erst später ausbauend sein. — Ist schon die Stoffauswahl schwierig, so ist noch schwieriger die Art und Weise der Behandlung. Die einfachste und natürlichste Form ist die Gesprächsform. Man befolge die Regel: Veranschauliche soviel du kannst, erkläre jedes Wort, gehe vom Konkreten zum Abstrakten. Beispiele sind so zu wählen, dass das folgende Beispiel immer mehr Anforderungen stellt als das vorhergehende. Z. B. In der Küche wird den Kindern gezeigt, dass sich Wasser in Dampf verwandelt. Darauf baut sich der zweite Satz, das Wasser verwandelt sich in Wein, und der dritte, der Wein verwandelt sich in Blut. Die Beispiele müssen in ein Heft eingetragen werden. Eine grosse Erleichterung für Lehrer und Lernende ist es, wenn solche Beispiele schon im Katechismus vorhanden sind; man gewinnt damit auch an Zeit. Erkläre jedes Wort! Nichts darf man voraussetzen. Die Erklärung geschieht durch sinnverwandte Ausdrücke, die aber bekannt sein müssen. Z. B. Geben. Sprich einen Satz mit geben. Geben heisst spenden. Sprich einen Satz mit spenden. — Andere Erklärungsmittel sind Zerlegung (z. B. der Begriff Dreifaltigkeit) und Beschreibung (z. B. verehren. Der Schüler grüsst den Lehrer.) — Für den Unterricht sind Wörterhefte absolut notwendig.

Die Schwachsinnigen mittlern Grades.

Hier muss Verminderung und Vereinfachung eintreten. In der biblischen Geschichte: Erschaffung der Welt, der Menschen, Erschaffung und Fall der Engel, Jugend- und Leidensgeschichte Jesu. Im Katechismus: Lehre von der Allwissenheit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes, von Himmel und Hölle, von der Sünde und Busse, Altarssakrament, Firmung, letzte Oelung. Das wenige wird gründlich durchgenommen und oft und oft wiederholt.

Die Schwachsinnigen höhern Grades.

Der Unterricht ist auf das notwendigste zu beschränken. In der biblischen Geschichte: Geschichtsbilder. Im Katechismus: Die sechs Hauptstücke, welche zur Seligkeit notwendig sind; man suche dieselben zu erweitern, so gut es geht. Von einem Lehrbuch kann nicht mehr die Rede sein.

Man kann zwei Verfahren anwenden. Man setze das, was man diese Kinder lehren will, erst mit den begabteren in Szene. Wo dies aber nicht mehr zu erreichen ist, muss man die Bilder in ausgiebigster Weise benützen. Zuerst halte man das Bild vor. — Was ist das? — Der Lehrer nennt den Gegenstand, das Kind zeigt das Bild. Anwendungen. Das Ganze muss unzählige Male wiederholt werden. Von grossem Werte wäre hier ein Kinematograph.

Der Referent richtet ein praktisches Schlusswort an die Kursversammlung. — Zwei Gedanken nehmen Sie mit nach Hause. Verbannen Sie, so viel Sie können, das Schablonenmässige; stellen Sie nicht an alle Kinder die gleichen Forderungen. Teilen Sie ihre Kinder wenigstens in zwei Gruppen nach ihren Fähigkeiten. Sie werden bald gute Erfolge haben; die Begabteren kommen vorwärts und die Geringeren haben mehr Freude. — Untersuchen Sie ein schwaches Kind. Mischen Sie zuerst verschiedenförmige Papierzettel und lassen Sie das Kind dieselben wieder zusammenstellen nach ihrer Form. Wählen sie hernach Papierstreifen von verschiedener Farbe; das Kind soll sie nach den Farben ordnen. Weiter zählen Sie mit den Fingern bis auf fünf; das Kind zählt nach. Sie zeigen Körperteile auf Bildern; das Kind zeigt dieselben in Wirklichkeit. Endlich erinnern Sie das Kind an ein freudiges oder trauriges Ereignis der letzten Zeit und prüfen Sie es auf Gehör und Sprache. Das Resultat wird sein: Separatunterricht oder Unterbringung in einer Anstalt. — Unterstützen Sie diese Bestrebungen in Wort und Tat. Sie tun damit ein grosses soziales Werk und ein Werk grosser christlicher Nächstenliebe.

In der *Diskussion* richtet HHr. Prof. Dr. Swoboda die Bitte an den Referenten, er möge nicht nur diesen Vortrag drucken lassen, sondern ein Handbüchlein verfassen über den Umgang mit Schwachsinnigen, namentlich auf dem Gebiete des Religionsunterrichtes. — Prof. A. Meyenberg verdankt den Vortrag und die Arbeit des Referenten und macht, durch den Lehrvortrag veranlasst, auf drei Punkte aufmerksam, welche den Katecheten überhaupt angehen. Man teile die Kinder jeder einzelnen Klasse nach Fähigkeitsgruppen ein; behandle gewisse Kinder hie und da ganz separat und stimme zuweilen die ganze Katechese einer Stunde auf ein tieferes Niveau herab. Die Katechese braucht nicht immer gleich zu sein. — Ferner ist es ratsam, Kinder, die separat zu behandeln sind, hin und wieder nach der Stunde zurückzubehalten und sich ihnen ganz allein zu widmen. Das ist auch Spezialunterricht. Fügt man vielleicht eine kleine Belohnung bei oder eine besondere Aufmerksamkeit zur Anerkennung einer relativ guten Leistung, so lassen sich die Herzen solcher Kinder sehr gewinnen. — Wie wenig verlangt eigentlich die Kirche von den Schwachen! Man vernachlässige dieselben nicht hinsichtlich des Sakramentenempfanges. Hier ist nicht zu vergessen: sacramenta propter homines.

Stadtpfarrprediger Stieglitz unterstützt den Antrag von Prof. Dr. Swoboda, lobt das hohe Interesse, welches die Katecheten der Schweiz der Katechese entgegen bringen und muntert auf zur katechetischen Weiterbildung. Die Herren sollen sich zu katechetischen Vereinigungen zusammenschliessen oder doch zu kleineren Konferenzen. An Material fehlt es nicht. Er empfiehlt die katechetischen Blätter. — Pfarrer Kellenberg spricht namens der auswärtigen Teilnehmer ein Wort des Dankes an die Veranstaltung und Leitung des Kurses, sowie an die Dozenten. — Der bischöfliche Kommissar Dr. F. Segesser richtet ein kurzes Schlusswort an die Versammlung. Im Namen des Hochwürdigsten Diözesanbischofs äussert er seinen herzlichen Dank namentlich auch gegenüber den Referenten des Kurses. Der katechetische Kurs brachte uns allen, Referenten und Teilnehmern, Tage grosser und reicher Arbeit; es wurde ein umfassendes Gebiet behandelt. Zur Sprache kamen die Grundlagen des Unterrichtes und es wurde darauf hingewiesen, dass der Katechet nicht nur unterrichten, sondern auch erziehen muss. Wohl alle haben den Eindruck erhalten, dass sie noch vieles arbeiten und vervollkommnen müssen, und schon damit ist viel gewonnen. Es wurde auch vorgeführt, wie wichtig die Methode ist, um erfolgreich zu unterrichten. Was wir mit der Gnade Gottes erreicht haben, wollen wir auch fernerhin mit der Gnade Gottes verwerten. Möge der katechetische Kurs recht schöne und nachhaltige Früchte zeitigen! — R.

Das schweizer. Landesmuseum in Zürich

ein Spiegelbild der Kultur-Entwicklung der katholischen Kirche in der Schweiz.

Von *Paul Diebolder*, Professor in Zug.

(Fortsetzung.)

XI.

Bevor der Wanderer die Fraumünsterzimmer im Landesmuseum (Räume XVI-XVIII) betritt, erblickt er zur Linken der geschnitzten Türe einen Altar, den der sogenannte dritte Begründer der St. Galluszelle, Abt Diethelm Blarer von Wartensee (1531—1564), für sein

Schloss in Rorschach schuf.[1]) Die Predella zeigt sein Bildnis, sowie dasjenige seiner Eltern: Hans Jakob Blarer und Apollonia von Siegenstein.

Der Altar zeigt uns andere Formen, als wir sie bisher im Museum gesehen haben, die auch eine andere Stilrichtung anzeigen: diejenige der *Renaissance,* der Aera einer Wiedergeburt des klassischen Altertums.[2]) Streng genommen bedeutet Renaissance in der Kunst lediglich, das Wiedererwachen der antiken griechischen und römischen *Baukunst,* während sie in *Plastik* und *Malerei* mehr das energische *Auffassen der Natur* als Hauptmerkmal in sich trägt.[3])

Die Gesetze und Formen der antiken Architektur, deren Merkmale und Ueberreste man stets vor Augen hatte, wirkten in der Bautätigkeit zu allen Zeiten nach. Klassische Formen und Motive finden sich in allen bisherigen Stilrichtungen seit der Ausbildung der christlichen Basilika. Es wäre indessen eine falsche Ansicht, wollte man in dieser Wiedergeburt eine sinnlose Nachahmung der alten Formen erblicken. Wie man damals in der Zeit des Humanismus in gebildeten Kreisen für den schriftlichen Verkehr gern die klassischen Sprachen, das Griechische und Lateinische, anwendete, um in denselben neue Gedanken auszusprechen, so bekamen die klassischen Bauformen einen neuen Inhalt und machten damit eine neue Entwicklung durch. *Jeder neue echte Baustil ist das Ergebnis veränderter geistiger, gesellschaftlicher, religiöser Zustände und Anschauungen, welche einen veränderten Geschmack, eine veränderte Empfindungsweise und neue Ausdrucksmittel bedingen und hervorrufen.*[4])

Der Umschwung hatte schon im 15. Jahrhundert im Norden wie im Süden begonnen und war bereits eine vollendete Tatsache, als erst noch weltbewegende Ereignisse eintraten: die Erfindung der Buchdruckerkunst, die Entdeckung neuer Weltteile und die Glaubensspaltung, die in ihrer Weise auf die geistige und künstlerische Richtung einwirkten.

Mächtig gefördert wurde die Kunst der Renaissance dadurch, dass gerade damals die Geistesrichtung des *Humanismus,* die ebenfalls in Italien ihren Ursprung genommen, zur Blüte gelangte. Die Folge war, dass mit der Wiederbelebung der antiken Kunst die Wiedergeburt der antiken Bildung und Wissenschaft Hand in Hand ging und beide sich gegenseitig unterstützten.

Obwohl diese Stilrichtung in erster Linie dem *Profanbau* diente, wandte sich ihr auch die katholische Kirche zu[5]), und gerade dadurch zeigte sie ihre universelle Bedeutung, die ihr der göttliche Stifter zugewiesen. Hatten die Apostel den Griechen und Römern das evangelische Heil gebracht, so prägte jetzt die katholische Kirche den antiken Formen der Baukunst das *Symbol des Kreuzes* auf und machte sie dadurch dem christlichen Kultus dienstbar. Der genannte Altar des Abtes Diethelm Blarer belehrt uns, dass die Kirche die antiken Formen selbst bei den Opferstätten des Neuen Bundes zur Anwendung brachte.

Auch aus praktischen Gründen wandte sie sich dieser Stilrichtung zu. Da die Renaissance-Architektur weite, mächtige Räume schuf, gestattete sie, dass grosse Massen des Volkes zu gleicher Zeit Zeugen gottesdienstlicher Handlungen werden können.

Als Grundlage wählte man nach Belieben die lateinische oder griechische Kreuzform oder den viereckigen Zentralbau. Das Kreuzgewölbe wurde aufgegeben; an dessen Stelle trat die gezierte flache Holzdecke oder das kassettierte Tonnengewölbe. Ueber der Vierung erhebt sich die Rundkuppel mit Laterne. Der Turm ist mit dieser Form der Kirche ebensowenig organisch zu vereinigen, als man dies zur Zeit der Basilikenbauten verstanden hat, und schrumpft zu kläglicher Armseligkeit zusammen. An Stelle des Säulenbündels tritt wieder die antike Säule oder der zum Tragen gewaltiger Massen erforderliche schwere, viereckige Pfeiler.

Was diese Stilrichtung besonders auszeichnet, das ist die Harmonie zwischen Baukunst, Malerei und Plastik. Dies wurde dadurch erreicht, dass die Meister universeller gebildet waren. Raphael zeichnete sich aus als Maler, Architekt und Plastiker. Ob Michelangelo Grösseres und Staunenswerteres schuf in Architektur, Plastik oder Malerei, streiten sich die Kunstgelehrten. Auffallend ist auch die Vielseitigkeit Leonardo da Vincis in Architektur, Plastik, Malerei, Musik, in gebundener und prosaischer Rede, in Mathematik und Naturwissenschaft. Daher kam es, dass die Architektur sich nicht bloss ihrer engern Aufgabe entledigte, alles weitere dem Plastiker, dem Maler u. s. w. überlassend, sondern *dass sich die Meister das Werk als Ganzes,* mit dem architektonischen, malerischen, plastischen und ornamentalen Schmuck dachten; ja selbst das Mobiliar war schon vorher in Betracht gezogen. Darum zeigen auch die italienischen Bauten jener Zeit nicht bloss schwungvolle Pracht, sondern vor allem Harmonie aller Bestandteile.[1])

Da darf es einen nicht wundern, wenn alle Schichten der Bevölkerung Interesse für diese Bauten erhielten und gern ihr Scherflein hiezu beisteuerten. Namentlich waren es einzelne Päpste, wie Nikolaus V. (1447—1455), Pius II. (1458—1464), Sixtus IV. (1471—1484), Julius II. (1503—1513) und Leo X. (1513—1521), welche diese Kunstrichtung mächtig förderten. Letzterer hat sich um den Ausbau der 1506 begonnenen, 1574 vollendeten Peterskirche in Rom grosse Verdienste erworben. Freilich lagen manche dieser Päpste, aber auch andere kirchliche Würdenträger, dem künstlerischen Schaffen

---

[1]) Der erste Begründer ist der hl. Gallus; als zweiten betrachtet man Abt Ulrich Rösch (1463—1491), als dritten Diethelm Blarer.

[2]) Bezüglich dieser Stilperiode verweisen wir auf die schon genannten Kunstgeschichten von Kuhn und Fäh, welche treffliche Abhandlungen bieten, die wir zu Nachstehendem benutzten.

[3]) Kuhn, l. c. Bd. I, p. 625.

[4]) Kuhn, Allgemeine Kunstgeschichte, Bd. I, p. 626.

[5]) Die reformierte Kirche war dieser Stilrichtung weniger hold, da sie ihr zu weltlich, zu äusserlich und zu prächtig erschien. (Bühler, Die Baukunst in der Schweiz, Solothurn, p. 15.)

[1]) Kuhn, Allgemeine Kunstgeschichte, I. Bd. p. 629. Vergl. Falke, Geschichte des modernen Geschmackes, p. 52.

in so hohem Masse ob, dass das kirchliche Leben dabei Schaden gelitten hat.[1])

Die Renaissancekunst machte, wie die Gotik, ihre Entwicklung in drei Epochen durch. Die *Frührenaissance* fällt mit dem 15. Jahrhundert zusammen und wird nach italienischer Manier *Quattrocento* genannt. Künstler dieser Epoche sind Brunelleschi, Donatello, Ghiberti u. a. Sie entwickelte sich besonders in Florenz und pflanzte sich von hier aus durch ganz Italien fort. Die *Hochrenaissance* oder das *Cinquecento,* welches die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts umfasst, gipfelt in Bramante, Leonardo, Michelangelo, Raffael, Tizzian u. a. Von 1540 an treten bereits die Spuren der Abkehr vom ursprünglichen Ideal ein. Die Zeit von 1540—1590 bezeichnen wir als *Spätrenaissance.*[2])

Von Italien aus trat diese Stilrichtung ihre Wanderung durch Europa an, erlitt aber hier vielfach bedeutende Umänderungen. In Deutschland verband sie sich mit der nachklingenden Gotik zur höchst reizvollen sogenannten Deutschen Renaissance. In Frankreich bildete sie den «Stil Franz I.», in England die «Queen Elisabeth Stilrichtung».

Da die Eidgenossen infolge der italienischen Feldzüge in nähern Verkehr mit den südlichen Nachbarn traten, lernten sie den Renaissancestil und zwar in erster Linie den italienischen Festungsbau kennen, dessen berühmtester Meister Leonardo da Vinci war. Das erste Renaissancegebäude ist denn auch das Eichtor in Solothurn.[3]).

Abt *Peter II. von Wettingen* (1594—1633) liess die Kirche seines Zisterzienserklosters im Renaissancestil ausbauen. Nach den besten italienischen Baugesetzen des 16. Jahrhunderts ist sodann die Stiftskirche St. Urs und Viktor in Solothurn gebaut, obgleich sie erst im Jahre 1772 an Stelle einer gotischen Kirche errichtet wurde. Ausser dieser Kathedrale nennen wir noch zwei bedeutende Kirchen im Stil der italienischen Hochrenaissance: die herrlich gelegene Madonna del Sasso bei Locarno und die Kirche von St. Peter und Paul in Ems bei Chur.

Ausser dem Altar Diethelm Blarers birgt das Landesmuseum mehrere andere Renaissance-Altäre. Im sogenannten Arbonsaal, neben dem Eingang in den Korridor, steht ein Frührenaissance-Altar aus der St. Wendelinskapelle in *Kazis.* Er stammt aus den 20er Jahren des 16. Jahrhunderts und zeigt das Bild des Donators, eines jungen Mannes im Kostüm der Zeit, der vor der hl. Anna selbdritt zwischen den Heiligen Magnus und Franziskus kniet.[4])

Die drei andern Altäre stammen aus Unterschächen, Seewis und Gandria.

Wir verlassen den Saal durch ein Renaissance-*Steinportal,* das einst im Abtshof in Wil (Kanton St. Gallen) stand und uns das Stift des hl. Gallus wieder in Erinnerung bringt, zu welchem dieser Hof einst gehörte. Das Portal ist datiert 1665 und trägt das Wappen des St. Galler Abtes *Otmar II. Kunz* (1564—1577) von Wil, des Nachfolgers von Abt Diethelm Blarer von Wartensee. Er gehörte dem Kloster seit 1547 an und wurde bei der Wahl von Dekan und Konvent von St. Gallen in einem Schreiben an Papst Pius IV. bezeichnet als ein Mann «von frommer Ergebenheit und Klugheit, durch gutes Beispiel sich auszeichnend, in Anbetracht seines Lebens, seiner Sitten und seines Wissens mit Recht zu empfehlen, umsichtig in geistlichen wie in weltlichen Angelegenheiten.»[1]) Von seinem Kunstsinn gibt ausser dem genannten Portal im Museum das herrliche *Karlstor* an der Südostseite des Klostergebäudes von St. Gallen besten Beweis.[2])

Den Typus eines heimeligen Wohnraumes bildet das Zimmer aus der *Rosenburg* in Stans (Ausstellungsraum XXVII). Seit dem 13. Jahrhundert war letztere der Rittersitz der murbachischen Meyer. Bekanntlich hat das Kloster Murbach im Elsass neben Muri, Engelberg und einigen weltlichen Herrn bedeutende Besitzungen in Unterwalden innegehabt und liess dieselben durch die sogenannten Meyer verwalten. Die Rosenburg wurde in den Jahren 1564—1566 durch einen bedeutenden Anbau vergrössert, aus welchem dieses Zimmer stammt.

Beim Betreten des Korridors (Raum XXX) fällt unser Blick auf eine Serie herrlicher *Glasgemälde,* die einst den Kreuzgang des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters *Rathausen* (Luzern) schmückten. Es sind Geschenke des päpstlichen Nuntius, des Domdekans und Kapitels zu Konstanz, verschiedener Klöster und Stifte, befreundeter Städte und Gönner des Klosters. Sie bieten uns Darstellungen der Erschaffung des ersten Menschenpaares, des Sündenfalls, dann aus dem Leben Jesu Christi. Ende des 16. und anfangs des 17. Jahrhunderts wurden diese Glasgemälde durch die Luzerner Glasmaler Fallenter und Jakob Wegmann, sowie durch einen Künstler erstellt, der das Monogramm M. M. führte. Die Serie setzt sich im anstossenden Korridor fort. Aus den Inschriften ersehen wir, dass diese Gemälde Geschenke der Gesandten Heinrich IV. von Frankreich, Philipp II. von Spanien, dann der eidgenössischen Stände

---

[2]) Vergleiche Fleischlin, Studien und Beiträge zur schweizer. Kirchengeschichte, Bd. II, p. 667; Pastor, Geschichte der Päpste in der Renaissancezeit.

[3]) Kuhn, l. c.

[1]) Bühler, Baukunst in der Schweiz, p. 15.

[4]) Bei diesem Ankauf ereignete sich ein netter Vorfall, der uns zeigt, wie Kunstwerke oft verschleppt werden. Der Pfarrherr von Kazis lud den Herrn Direktor Angst zum Besuche einer anderen, unterhalb Kazis gelegenen Kapelle ein, wo einige Altertümer zu sehen seien. Die Aufmerksamkeit des Direktors erregte ein an der Mauer angenagelter, oberhalb runder Altarflügel aus der Zeit der Frührenaissance, in der er sofort die eine der fehlenden Türen des Altars in der Wendelinskapelle zu erkennen glaubte. Der geistliche Herr nahm das verschleppte Stück unter den Arm und Pfarrer und Direktor eilten im Laufschritt das Dorf hinauf. Ein Blick genügte, um zu konstatieren, dass es sich um eine glückliche Entdeckung handelte, welche den Wert des Altares beträchtlich erhöhte. Der andere Flügel scheint zu praktischem Zwecke verwendet worden zu sein. (Jahresbericht des Landesmuseums, 1896, p. 85 ff.) Also Vorsicht beim Beseitigen von kirchlichen Altertümern!

[1]) Instrumentum ac processus electionis et petitae confirmationis reverendissimi Domini O. etc. . . St. Galler Stiftsarchiv, Kast. III, Rubr. XIII, Zelle 11, fasc. 17. Vergleiche die Zürcher Dissertation von Ziegler, Abt Otmar II. von St. Gallen, St. Gallen 1896, p. 7.

[2]) Ziegler, l. c. 51. Anzeiger für schweizerische Altertumskunde, 1886, Suppl. Nr. 4.

gewesen sind. Auf der Scheibe der Stadt Luzern sind Luther und Zwingli im Höllenrachen gemalt! —

Steigen wir im anstossenden Lichthof durch die Treppen ins obere Stockwerk, so finden wir unter den Ausstellungsräumen rechts ein hübsches, kleines Zimmerchen (Raum XXXVI), dessen Getäfer aus Arvenholz besteht. Die Initialen V. K. V. H. P. zeigen an, dass dasselbe einst die Aebtissin Ursula Karli von Hohenbalken († 1666) in Münster (Graubünden) bewohnte.

In den Ausstellungsräumen links der Stiege sehen wir einige *Orgeln,* die einst zu Gottes Lob und Preis ihre Stimmen ertönen liessen; der Klang derselben erinnert an den Gesang der Mönche im Mittelalter, der vielfach die Bären und anderes Getier zu verscheuchen vermochte, wie Chronisten berichten!

Endlich wenden wir unsere Aufmerksamkeit dem Hochaltar in der *obern Kapelle* (Raum XLIV) zu, der ebenfalls der Renaissanceperiode angehört. Er wurde durch Herrn Professor Regl in der ziemlich baufälligen Antoniuskapelle an der Landstrasse von Turgi nach Baden entdeckt, stammt aber aus Baden. Das Altargemälde ist im 17./18. Jahrhundert entfernt und durch eine Malerei auf Leinwand, die den hl. Antonius, den Patron der Kapelle, darstellt, ersetzt worden, war aber ursprünglich der hl. Verena geweiht. Unter dem Anstrich konnte man auf der innern und äussern Seite der Flügel die Konturen der ehemaligen Malerei und den Namen der Heiligen bemerken. Durch Reinigen kam dann das Wappen der Stadt und des Spitals Baden, sowie die Jahreszahl 1564 zum Vorschein. Auf der Aussenseite eines der Flügel ist die Ansicht von Brugg gemalt, was natürlich das Lokalinteresse erhöht.[1])

Die meisten übrigen Gegenstände in der obern Kapelle gehören dem *Barock- und Rokokostil* an, auf die wir in nächster Arbeit zurückkommen werden.

(Schluss folgt.)

Aus dem Pfarrstübchen.

Inter nos!

*«So sind wir denn wieder einmal beisammen im trauten Stübchen des Pfarrhauses. — Willkommen, lieber Nachbar! Warum so lange aussetzen? Du weisst doch, dass diese Stunden mir, dem alten Eremiten, ein wahres Herzenslabsal sind. Bücher hab ich ja genug und Zeitungen — mehr als genug. Aber es ist halt doch nicht das Leben, man hört nicht sprechen, es sind tote Buchstaben, in die man erst sich das Leben hineindenken muss.»

«Gewiss, lieber Nachbar! da spricht man davon, der hl. Paulus wäre ein Redaktor geworden, wenn er heute sein Apostelamt hätte ausüben müssen. Das glaube ich nicht! Sicher würde er aber bei uns in der Schweiz keine neue katholische Zeitung gründen, sondern vielmehr etwa zwei oder drei von den grössern zusammenlegen zu einer wirklich grossen, allgemeinen Schweizerzeitung, gleich aktuell für jeden Kanton, wie für die gesamte Eidgenossenschaft. Oder ist es denn von gutem, wenn unsere Redaktionen im eigenen Lager einander die Abonnenten streitig machen, aus Eifersucht lieber eine sekundäre Quelle zitieren, nur um dem Konkurrenzblatt diese Ehre nicht antun zu müssen, abgesehen von direkten Sticheleien und Zwischenzeilereien, die mit Kollegialität möglichst wenig zu tun haben.» Es kann ja besondere Bedürfnisse geben, die Neugründungen vollauf rechtfertigen — dann allen Respekt; aber das Zentralisieren bis zu einem gewissen Grad sollten wir nicht vergessen.

«So, so — du meinst also, der hl. Paulus würde heutzutage sein Apostolat ausüben so als eine Art Zeitungspapst oder Generaldirektor über das katholische Zeitungswesen?»

«Nenne es, wie du willst. Ich habe dir schon zu verstehen gegeben, dass ich nur schweizerische Verhältnisse im Auge habe und was diese anbelangt, so ist es meine unumstössliche Ueberzeugung, dass unsere Zersplitterung in politischer Beziehung ein gewaltiges Hemmnis ist für die Entfaltung eines Zeitungswesens, das demjenigen der Protestanten gewachsen wäre. Bei uns will fast jeder Kanton seine eigene tägliche Zeitung und in jedem Kanton jede Partei ebenfalls und bald regen sich auch noch die Nüancierungen und wollen auch ihre eigenen Zeitungen. Es ist nicht anders möglich, sie müssen einander das Leben sauer machen.»

«Du magst Recht haben. Und dann ist es dazu noch für uns Geistliche eine schwere finanzielle Last, da wir doch schon standeshalber die katholischen Zeitungen abonnieren müssen. Ich meinesteils gebe Jahr für Jahr ungefähr hundertfünfzig Franken für Zeitungen und Zeitschriften aus und ich muss leider bekennen, dass ich oft mehr gearbeitet hätte, wenn mir nicht gerade im ernstesten Schaffen drin die Zeitungen auf's Pult geflogen wären. Man meint, man wolle nur schnell einen Blick hineintun; man muss doch wissen, was dort bei der und der steht. Aber dann ist man schon geliefert. Nicht alle können sich so gut bezwingen, wie der selige *Alban Stolz* der grundsätzlich nur *eine* Zeitung las. Da hab ich einen recht interessanten Brief von ihm, den er in den fünfziger Jahren einem berühmten Schweizer Pfarrer geschrieben hat, nämlich dem Pfarrer Herzog von Ballwil. Er schreibt da: « . . . Ich lese gar keine Zeitung mehr, als die Augsburger Allgemeine; und befinde mich bei dieser Diät am besten, man kriegt vom allzuvielen Zeitunglesen nur den Kopf voll und wird doch nicht gescheidter und besser . . .»

«Mir ganz aus dem Herzen gesprochen.»

«Aber warum bist du trotzdem ein so fleissiger Zeitungskorrespondent?»

«O, 's ist nicht mehr so weit her mit meinem Fleisse. Man bekommt hie und da eine kleine Douche, die abkühlend wirkt. So habe ich einem Redaktor jahrelang fast jede Woche einen grössern oder kleinern Beitrag geliefert für sein Blättlein zweiten oder dritten Ranges, natürlich gratis und franko. Und als ich dann

[1]) Jahresbericht des Landesmuseums 1901, p. 66.

einmal eine Reklamation anbrachte, die durchaus berechtigt war, da erhielt ich eine Jammerepistel; was die katholischen Redaktoren für Märtyrer seien, wie sie sich opfern müssten für die gute Sache und dabei von den Korrespondenten oft vernachlässigt oder ungerecht behandelt werden. Er sei früher an einer radikalen Zeitung angestellt gewesen, da sei es ganz anders gewesen etc. Das war also der Dank für meine jahrelange Mühe . . .! Ich hätte ihm zwar erwidern können, dass ich auch mit protestantischen Zeitungen und Zeitschriften verkehre und da auch manches anders finde, als bei den unsrigen, nämlich eine flotte Ordnung in Geschäftssachen, Rücksendung ungebrauchter Manuskripte, sofortige Empfangsanzeige, — bessere Bezahlung und unaufgefordert eine Anzahl Gratisnummern mit dem betreffenden Beitrag. Aber ich weiss längst, dass man Leuten gegenüber, die sich für vollkommen halten, nichts ausrichtet und antworte jetzt mit trotzigem Schweigen.»

«Und das Blatt existiert dennoch weiter?»

«O, noch viel besser! Ich lese darin mit Vergnügen die Artikel, die ich jetzt in andere Zeitungen schreibe. Manchmal ist der Anfang etwas geändert, manchmal der Schluss, meistens aber gar nichts.»

«Das ist ja reizend! Was du für ein guter Mensch bist!

A propos! Schreibst du auch in die *Kirchen*zeitung?»

«Welch eine indiskrete Frage! Und dann tut der Mensch noch so, als ob er es nicht sonst schon wisse!»

«Ach, ich hab nicht immer Zeit, alles zu lesen. Sollte ich aber einen Artikel von dir einmal übersehen haben, dann täte es mir aufrichtig leid. Denn gerade deine Art und Weise zu schreiben ist das, was ich an unserm sonst ausgezeichneten Fachblatte bisher vermisst habe. Zwar immer Originalartikel: Theologia exegetica, dogmatica, pastoralis, homiletica — ernste Beurteilung der *Zeit*fragen: Theoretisches und Praktisches. Aber ich hätte doch einen Herzenswunsch . . .! — Wir Geistliche sind doch aber auch Menschen, wie andere, unser *Gemüt* will auch Nahrung und für *Anspannung* des Geistes ist vielfach gesorgt in unserm Berufe. Für alle Anregung zur Weiterarbeit und Weiterbildung sind wir dem Blatte dankbar. Uns dann und wann aber eine kleine *Abspannung* zu gönnen, würde nach meiner Meinung auch der «Kirchenzeitung» ganz gut anstehen. So eine *Plauderei*, wie wir sie da heute im Pfarrstübchen gehalten, würde von vielen gewiss gerne gelesen und wem die Sache zu schlicht vorkommen sollte, der findet ernste und gelehrte Aufsätze genug in jeder Nummer.»

«Du bist nicht der Erste, der das sagt. Aber wart, ich will es am rechten Orte anbringen. Sofort gehe ich heim und schreib's dem Herrn Redaktor.»

«Ja, und einen recht freundlichen Gruss von mir dazu. Auf Wiedersehen!» —

Kirchen-Chronik.

Totentafel.

Altdorf. Im hiesigen Kapuzinerkloster starb Montag den 2. Dez. an Herzschlag der hochw. **P. Michael Angelus,** Vikar und Operar. Geboren zu Andermatt den 6. August 1844, legte derselbe am 16. Otober 1861 auf dem Wesemlin die hl. Ordensprofess ab. Nachdem derselbe zu Freiburg, Solothurn und Schwyz seine theologischen Studien vollendet hatte, folgten sich rasch die Jahre seiner freudigen und willigen Berufstätigkeit. In den 42 Jahren seines Ordenslebens treffen wir den rastlosen Arbeiter abwechselnd in folgenden Klöstern: Dornach (1866—1872, 1885—1888 und 1897—1900); Olten (1872—1877, 1892—1895 und 1900—1903); Zug (1877—1880); Arth 1880—1885); Sarnen (1888—1892); Sursee (1895); Schüpfheim (1896); Rapperswil (1903 bis 1906); Altdorf von 1906 bis nun der Tod seinen Arbeiten ein unerwartetes Ende bereitete. Ueberall, mochte er als gewöhnlicher Pater, oder als Prediger, Vikar und Guardian, Volksmissionär und Operar auftreten; überall nahm er den guten Ordensmann mit. Arbeitsamkeit, Eifer, Treue, Pünktlichkeit, untadelbarer Lebenswandel, brüderliche Liebe namentlich gegenüber beobachteter oder erfahrener Fehler von Mitmenschen, zeichneten den Verstorbenen aus. Wir empfehlen unseren hochw., lieben Mitbruder dem freundlichen Andenken und bitten den hochw. Klerus um ein Memento für die so plötzlich abberufene Seele.

Nach langen, geduldig ertragenen Leiden starb am 25. November der hochw. Hr. Pfarrer **Joseph Stadelmann** in **Rain,** Kanton Luzern, eine einfache, gerade Natur, gutmütig und treu besorgt um die ihm anvertrauten Seelen, aber öfter misskannt und angefeindet. Uebrigens hat das Uebel, das schrittweise seine körperliche und geistigen Kräfte brach, einen grossen Teil daran. Joseph Stadelmann stammte aus der Gemeinde Entlebuch und war dort geboren den 13. November 1855. Er machte sein Gymnasium in Sarnen, das Lyzeum und die zwei ersten Kurse der Theologie in Luzern, ein Jahr in Eichstätt und erhielt zu Luzern 1879 die Priesterweihe. Seine erste priesterliche Tätigkeit übte er als Vikar in Richenthal, dann als Pfarrhelfer in Luzern. Von hier kam er für kürzere Zeit als Kaplan nach Hochdorf, dann als Pfarrer nach Flühli, welche Stellung er indessen wegen leidendem Gesundheitszustand nach einigen Jahren mit derjenigen eines Kaplans in Weggis vertauschte. 1891, nach dem Weggang von Pfarrer Schnyder folgte er einem Rufe auf die Pfarrei Rain und arbeitete daselbst bis die Krankheit ihm das Wirken unmöglich machte. Viel Verdruss bereitete ihm die Erstellung der neuen Orgel; doch nahm er die Anfeindungen mit viel Geduld und Gelassenheit auf. Kleine Schlaganfälle folgten sich in den letzten zwei Jahren und fesselten ihn zeitweilig ans Krankenlager, doch suchte er, so lange es ging, immer wieder etwas in der Seelsorge tätig zu sein.

Durch Schlaganfall wurde am 28. Nov. plötzlich aus diesem Leben gerufen der hochwürdige. Hr. **Sebastian Bischofberger** von Oberegg, Pfarrer in **Gähwil,** ein eifriger Seelsorger, der in seinen verschiedenen Wirkungs-

kreisen für die Wahrung eines christlichen Familienlebens und für religiöse Heranbildung der Jugend sich grosse Verdienste erworben hat. Geboren zu Oberegg, gebildet an den Schulen seiner Heimat, am Gymnasium in Feldkirch, in Einsiedeln und Chur, 1871 zum Priester geweiht, konnte er als Jesuitenzögling damals im Kanton St. Gallen keine Anstellung finden. So wurde er Missionspfarrer von Herisau und baute daselbst den Katholiken eine Kirche, beraten und unterstützt durch Hr. Dekan Ruggle in Gossau, bei dem er Wohnung nahm. Von Herisau kam er als Kaplan nach Appenzell und arbeitete hier 17 Jahre lang unverdrossen an der Seite von Landammann Rusch und Pfarrer Falk religiös und politisch, um das Volk gegen den eindringenden Unglauben zu schützen und für die neuzeitlichen Verhältnisse zu orientieren. Seit 1893 wirkte er als Pfarrer zu Gähwil im Toggenburg. Schon seit einiger Zeit war seine Gesundheit durch ein Leiden erschüttert, doch befand er sich gerade jetzt verhältnismässig recht wohl. Im Begriff mit Dekan Weber von Mühlrüti den hochw. Hrn. Pfarrer Kilian Bächtiger an seinen neuen Posten als Wallfahrtspriester nach Idaburg zu begleiten, ging er schnell ins Pfarrhaus um etwas zu holen, und kehrte nicht mehr zurück. In seinem Studierzimmer wurde er sterbend aufgefunden.

Aus dem Wallis kommt die Kunde vom Hinscheide des hochw. Hrn. **Johann Bellwald,** Dekan und Pfarrer in **Raron** seit 1900, nachdem derselbe vorher etwa 20 Jahre als Prior zu Rippel in seiner Heimat Lötschen gewirkt hatte. Er war geboren 1851, studierte in Brig, Sitten und Innsbruck und primizierte 1876. Seine äussere Erscheinung war imponierend, sein Geistesleben reich durch Gebet und Studium, daher seine Predigten sich ausserordentlicher Wirksamkeit erfreuten. Er war sehr wohltätig und besorgt für die Zierde des Hauses Gottes, seinen Amtsbrüdern und Studiengenossen ein herzlicher Freund.

In **Köln** starb infolge eines Unfalls bei der Trambahn am 30. November der hochw. P. **Friedrich Wilhelm Schmidt,** Vorsteher des deutschen katholischen Pilgerhauses in **Jerusalem.** Derselbe war 1833 zu Fürstenberg in der Diözese Paderborn geboren, wurde 1887 Priester und trat 1861 zu Köln der Genossenschaft der Lazaristen bei. Von 1863 bis 1873 wirkte er in Hildesheim als Inspektor der Konvikte und Professor der alttestamentlichen Exegese. Durch den Kulturkampf wurden die Lazaristen, welche in den Rheinlanden durch Volksmissionen sehr segensreich wirkten, aus Deutschland vertrieben. P. Schmidt kam nach Tripolis in Syrien und arbeitete, einen Aufenthalt in Belgien abgerechnet, dort bis 1890 unter den Maroniten in der Seelsorge; dann kam er 1890 nach Jerusalem und wurde mit der Leitung des katholischen deutschen Pilgerhauses betraut, das er wohltätig umgestaltete und unter deutsche Protektion brachte. Er hat überhaupt um die Mission in Palästina sich grosse Verdienste erworben.

R. I. P.

Kardinal Fischers programmatische Rede.

(Schluss.)

«Ich muss mich aber mit Entrüstung dagegen wenden, dass man meine Tätigkeit in den Augen der arbeitenden Bevölkerung zu verdächtigen sucht. Das sollte man den Leuten überlassen, die ihren Beruf darin erkennen, an der Untergrabung von Altar und Thron zu arbeiten und die daher nicht müde werden, alle Mittel anzuwenden, um namentlich die Bande, die den katholischen Arbeiter mit der Kirche verbinden, zu zerreissen. Ich werde mich trotz dieser traurigen Insinuation nicht beirren lassen, fortdauernd ein warmes Herz und liebende Sorgfalt für den Arbeiterstand zu haben, und unsere Priester, die sich vielfach in unseren grossen Industriebezirken in der Obsorge für die arbeitende Bevölkerung geradezu aufreiben, wie ich das jüngst noch im Essener Bezirk gesehen habe, zu fernerem treuen Wirken in gleichem Sinne anzueifern.

«Ich wende mich mit nicht minderer Entrüstung gegen die Beschuldigungen, als liegen meinem Verhalten gegen die Staatsregierung und zumal gegen Se. Majestät den Kaiser, sowie meinem wiederholten Mahnen zum konfessionellen Frieden unlautere Beweggründe zugrunde. Wo sind die Beweise für diese dreiste Beschuldigung? Ich habe in meinem Antrittshirtenbrief es laut ausgesprochen, ich werde gewiss als katholischer, aber auch als deutscher Bischof wirken. Habe ich das Versprechen nicht gehalten? Mag man böswillig mich verdächtigen; ich werde fortfahren, den Frieden zu predigen, und den Frieden zu üben, den Frieden zwischen Staat und Kirche, den Frieden zwischen den Konfessionen, den konfessionellen, auch den sozialen Frieden, und mit dem Frieden Ehrfurcht, Gehorsam und Vertrauen gegenüber unserm Kaiser und König von Gottes Gnaden, werde fortfahren als katholischer Bischof zu wirken, aber auch als deutscher Bischof, die Kirche zu lieben und mein Vaterland zu lieben: beides schliesst sich für mich nicht aus, sondern schliesst sich ein.

«Und nun noch ein Wort.

«Man behauptet, diese Angriffe kämen aus geistlichen Kreisen. Ich kann und mag solches nicht denken. Ich kann nicht denken, dass ein Priester, der in der heiligsten Stunde seines Lebens, der Stunde der Priesterweihe, seinem Bischof Ehrfurcht und Gehorsam gelobt hat, sich zu einem solchen Verfahren verstehen würde. Aber jedenfalls protestiere ich laut und feierlich gegen die dreiste Behauptung, als hätte man bei diesem Vorgehen die Mehrheit des Klerus und des gläubigen Volkes hinter sich; das ist eine Beleidigung für unseren pflichttreuen Klerus und für die treuen Katholiken der Erzdiözese.

«Seit langer Zeit durchwandere ich Jahr um Jahr die Erzdiözese, scheue trotz meines bereits vorgerückten Alters keine Anstrengung und keine Ermüdung, um den mir von Gott anvertrauten Gläubigen nahezutreten, und darf, so glaube ich, ohne Ueberhebung die Worte des ewig guten Hirten demütig wiederholen: «Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich.» Ich kenne die Meinen als brave Katholiken, — die Ausnahmen sind verschwindend — die ihrer Kirche innig ergeben sind und die ihren Bischof hören und ehren, und die Meinen kennen mich als ihren Hirten, der gewiss seine Fehler hat, der wahrlich nicht an das Vorbild seiner Vorgänger, zumal der hl. Bischöfe auf St. Materni Stuhl reicht, der sich aber redlich bemüht, diesen Vorbildern zu folgen, der Tag und Nacht für die ihm anvertrauten Seelen besorgt ist, der namentlich alles aufbietet, um dem gläubigen Volke gute Priester zu senden, ohne die der Glaube erstirbt. Das Band, das den Bischof mit seinem Volke verbindet, soll — so geht die Absicht — zerschnitten werden. Ich habe das feste Vertrauen, dass diese traurigen Vorkommnisse dazu dienen werden, dieses Band nur noch fester zu schlingen. Und das walte Gott!»

Alle in der Kirchenzeitung ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von RÄBER & Cie., Luzern.

Eingelaufene Büchernovitäten.

(Vorläufige Anzeige. — Rezensionen der Bücher und kurze Besprechungen einzelner Werke, sowie bedeutsamerer Broschüren folgen.)

Vom Menschensohn. Christus-Erzählungen von Anna Freiin von Kraue. Mit Bildschmuck von Philipp Schumacher. Köln a. Rh., Verlag u. Druck von J. P. Bachem. Preis brosch. M. 4.—, geb. M. 5.—.

Im Wandel des Lebens. Geschichten und Bilder von R. Fabri de Fabris. Köln a. Rh., Verlag u. Druck von J. P. Bachem. Preis brosch. M. 3.50, geb. M. 4.50.

Im stillen Winkel. Behagliche Plaudereien über Leben und Kunst von Joseph Oswald. Köln a. Rh., Verlag u. Druck von J. P. Bachem. Preis brosch. M. 3.—, geb. M. 4.—.

Das rote Haus. Roman von E. Nesbit. Mit 7 Einschaltbildern von A. J. Keller. Köln a. Rh., Verlag u. Druck von J. P. Bachem. Preis brosch. M. 4.—, geb. M. 5.—.

Was geht den Klerus die Politik an? Eingehende Würdigung einer viel umstrittenen und höchst zeitgemässen Frage von Josef Reiter, Pfarrer, Inhaber des päpstl. Kreuzes «Pro Ecclesia et Pontifici». Salzburg 1907, Druck u. Verlag von Anton Pustet.

Ausgewählte Predigten auf alle Sonntage des Kirchenjahres und die Feste des Herrn von Johann Heinrich Kardinal Newmann. Ins Deutsche übertragen von Guido Maria Dreves. Verlag der Kösel'schen Buchhandlung in Kempten u. München, 1907. Preis brosch. M. 4.—, geb. M. 5.20.

Die Katakombenheiligen der Schweiz. Ein Beitrag zur Kultur- und Kirchengeschichte der letzten drei Jahrhunderte. Von E. A. Stückelberg, Professor an der Universität Basel. Kempten u. München 1907, Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung. Preis M. 2.50.

Theologia moralis per modum conferentiarium. Auctore clarissimo P. Benjamin Elbel, O. P. F. Novis curis edidit P. F. Irenaeus Bierbaum, ejusd. ordinis, Provinciæ Saxoniæ s. crucis lector jubilate cum approbatione superiorum. Volumen I. II. III. continens partes quatuor. Paderbornæ MDCCCCIV ex typographia Bonifaciane. Preis Bd. I brosch. M. 7.50; Bd. II brosch. M. 4.80, geb. M. 6.80; Bd. III brosch. M. 5.70, geb. M. 7.50.

Monatsschrift für christliche Sozialreform. Begründet von weiland Freiherr Karl v. Vogelsang. Redaktion: Universitäts-Professor Dr. C. Decurtins, Freiburg (Schweiz), Rechtsanwalt Dr. A. Joos, Basel. Verlag von Bæssler, Drexler & Cie., Luzern und Zürich. Adresse für Deutschland und Oesterreich-Ungarn: Hofstetten, Amt Waldshut, Baden. Preis M. 6.40, Fr. 8.—, Kr. 7.75.

«Kommet, lasset uns anbeten!» Sechs Predigten, hauptsächlich für das vierzigstündige Gebet, von P. Hugo Mitterbacher, S. O. Cist. Herausgegeben von den Vätern vom allerheiligsten Sakrament in Bozen. Mit bischöfl. Druckbewilligung und Erlaubnis der Ordensobern. Verlag des Emanuel, Buchs (Kant. St. Gallen), Schaan (Fürstentum Lichtenstein), Lindau (Bayern). Preis M. 1.—, Kr. 1.20, Fr. 1.20.

Frankfurter zeitgemässe Broschüren. Gegründet von Paul Haffner, Johannes Janssen und E. T. Thissen. Neue Folge, herausgegeben von Dr. Joh. Mich. Raich. Preis pr. Bd. (12 Hefte) M. 4.—, mit Porto M. 4.60. Einzelpreis pro Heft 50 Pfg. Hamm i. W., Markt 15, Druck u. Verlag von Breer & Thiemann, 1907.

Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht in den oberen Klassen der Gymnasien u. Realschulen. Von Domprobst Dr. Arthur König, ö. o. Professor an der Universität Breslau. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und der hochw. erzbischöflichen, fürstbischöflichen resp. bischöfl. Ordinariate von Breslau, Brixen, Brünn, Ermland, Fulda, Gnesen-Posen, Gurk, Hildesheim, Kulm, Lavant, Leitmaritz, Limburg, Metz, Münster, Olmütz, Paderborn, Prag, Salzburg, St. Gallen, Sitten, Speyer, Trier und Wien, sowie des Apostolischen Vikariats für Sachsen. Zweiter Kursus. Die Geschichte der Kirche.

Lehrbuch der Dogmatik. Von Dr. Thomas Specht, Professor der Theologie am k. Lyzeum zu Dillingen u. h. Geistlicher Rat. Erster Band. Regensburg 1907, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei A. G., München-Regensburg. Preis: brosch. M. 8.—, geb. M. 10.—.

An stillen Sonntagen. Gedichte, Erzählungen, Festsprüche, Märchen und Legenden für die kathol. Jugend und das kathol. Volk von Paul Frieben. Mit einem Titelbilde und zahlreichen Textillustrationen. Breslau, Verlag von Franz Goerlich, Altbüsserstr. 42. In elegantem Originalganzleinenbande 2 Mk.

Die Heilstat Christi als Neuschöpfung und Wiedergeburt. Von Constantin Wieland, Kaplan in Neu-Ulm. 1907. Handschrift. Alle Rechte vorbehalten. Druck von C. G. Röder, G. m. b. H., Leipzig.

Rom in sechs Tagen. Mit Erlaubnis des «Comitato internationale del pellegrinaggio» frei ins Deutsche übersetzt und ergänzt von Franz Müller, Pfarrer. 1. bis 3. Tausend. Leutkirch, Druck und Verlag von Jos. Bernklau. 1908. Preis: M. 2.50.

Erläuterungen und Ergänzungen in Janssen's Geschichte des deutschen Volkes. Herausgegeben von Ludwig Pator. VI. Bd. 1. Heft: Beiträge zur vorreformatorischen Heiligen- und Reliquienverehrung. Von Dr. theol. Hermann Siebert. Freiburg i. B. 1907, Herdersche Verlagshandlung, Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien und St. Louis, Mo. Preis M. 2.—.

Aus Kanzlei und Kammer. Erörterungen zur kurialen Hof- und Verwaltungsgeschichte im XIII., XIV. u. XV. Jahrhundert. Von Paul Maria Baumgarten. Bullatores. Taxatores. Domorum. Cursores. Freiburg i. B. 1907, Herder'sche Verlagshandlung, Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien und St. Louis, Mo. gr. 8⁰ (XVIII u. 412). Preis M. 20.—.

Theologische Bibliothek. Prim und Komplet des römischen Breviers liturgisch und aszetisch erklärt. Von Dr. Nikolaus Gihr, päpstlicher Gheimkämmerer und erzbischöfl. Geistl. Rat, Subregens am erzbischöfl. Seminar zu St. Peter. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischof von Freiburg. Freiburg i. B. 1907, Herder'sche Verlagshandlung. Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien u. St. Louis, Mo. Preis: M. 4.40; in Halbsaffian M. 6.40.

Compendium Theologiae Moralis. Auctore Augustino Lehmkuhl, Societatis Jesu Sacerdote. Editio quinta emendata et aucta. Cum approbatione revmi. archiep. Friburg. et super. ordinis. Friburgi Brisgaviae sumptibus Herder Typographi editoris Pontificii MCMVII. Preis: brosch. M. 8.—; geb. M. 9.60.

Lehrbuch der Moraltheologie. Von Dr. Anton Koch, Professor der Theologie an der Universität Tübingen. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Freiburg i. B., Herder'sche Verlagshandlung, Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien u. St. Louis, Mo. Preis: brosch. M. 11.—; geb. M. 12.50.

Theologische Studien der Leo-Gesellschaft. Herausgegeben Strassburg, und Dr. Franz M. Schindler, Professor an der Universität Wien. Die wirtschafts-ethischen von Dr. Alb. Ehrhard, Professor an der Universität Lehren der Kirchenväter. Dargestellt von Dr. Ignaz Seipel. Wien, Verlag von Mayer & Comp., 1907. Preis M. 5.—.

Lebensfragen. Apologetische Abhandlung für die studierende Jugend und für gebildete Laien. Von J. Klug, Seminarpräfekt. Paderborn, Druck u. Verlag von Ferdinand Schöningh, 1907. Preis: brosch. M. 1. 60.

Der Palmgarten. Von P. Martin v. Cochem. Gekürzte Ausgabe in Grobdruck. Mit kirchlicher Gutheissung. 1907. Steyl, Post Kaldenkirchen (Rhl.), Druck u. Verlag der Missionsdruckerei. Preis: geb. M. 1. 30.

Venite, adoremus! Kommt, lasst uns anbeten! Lehr- und Gebetbuch für gebildete Katholiken von Dr. C. H. Vosen, weiland Religionslehrer am kath. Gymnasium zu Köln. 25., vollständig neu bearbeitete Ausgabe. Mit Genehmigung der geistl. Obrigkeit. Kevelaer, Butzon & Bercker, Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles. Preis: geb. in Kaliko, Rotschnitt M. 1. 65, in Goldschnitt M. 2. 40; in Bockleder, Rotschnitt M. 3. 40 usw. bis M. 5. 25.

Apologie des Christentums. Von Dr. Franz Hettinger. Vierter Band: Die Dogmen des Christentums. Zweite Abteilung. Neunte Auflage, herausgegeben von Dr. Eugen Müller, Professor an der Universität zu Strassburg. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg i. B. 1907, Herder'sche Verlagshandlung, Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien u. St. Louis, Mo. Preis: M. 4. 40; geb. M. 6. 20.

Die Osterfest-Berechnung in alter und neuer Zeit. Ein Beitrag zur christlichen Chronologie von Dr. Joseph Bach, Direktor des bischöfl. Gymnasiums zu Strassburg i. E. Freiburg i. B. 1907, Herder'sche Verlagshandlung, Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien u. St. Louis, Mo. Preis M. 2. —.

Vom göttlichen Heiland. Bilder aus dem Leben Jesu, gemalt von Philipp Schumacher, der Jugend erklärt von Franz Xaver Thalhofer. München, Allgemeine Verlags-Gesellschaft m. b. H. Preis in feinem Kalikoband mit farbigem Titelbild M. 4.—.

Studien zur Lex Dei. Von Dr. Franz Triebs, a. o. Professor des Kirchenrechts an der Universität Breslau. Zweites Heft. Das römische Recht der Lex Dei über das sechste Gebot des Dekalogs. Freiburg i. B., Herder'sche Verlagshandlung, 1907. Preis: M. 3.—.

Des hl. Johannes Chrysostomus Büchlein über Hoffart und Kindererziehung samt einer Blumenlese über Jugenderziehung, aus seinen Schriften übersetzt und herausgegeben von Dr. Sebastian Haidacher, Professor an der theol. Fakultät zu Salzburg. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Mit einem Titelbild. Freiburg i. B. 1907, Herder'sche Verlagshandlung, Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien u. St. Louis, Mo. Preis: M. 2. 50.

Sexualethik und Sexualpädagogik. Eine Auseinandersetzung mit den Modernen von Dr. Fr. W. Förster, Privatdozent für Philosophie und Moralpädagogik am Polytechnikum und an der Universität Zürich. Kempten u. München, Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung, 1907. 8° VIII u. 92 Seiten. Preis: brosch. M. 1.—.

Predigten für die Feste des Herrn. Von Dr. Philipp Hommer, Dechant. Erste Abteilung, enthaltend Predigten für Weihnachten, Neujahr, Epiphanie und Namen Jesu-Fest. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Paderborn 1907, Druck und Verlag der Bonifazius-Druckerei (Druckerei des Heiligen Apostolischen Stuhles). Preis: M. 3. 20; geb. M. 4. 50.

Ingrid. Von Selma Lagerlöf. Uebertragung aus dem Schwedischen von Karl Oberländer. Stuttgart und Wien, Jos. Roth'sche Verlagshandlung.

Allgemeine Bücherei. Erschienen Heft 1 bis 14. Preis pro Heft 20 Pfg. Verlag von Karl Ohlinger in Mergentheim. Inhalt 1. Heft: Eutychia oder die Wege zur Glückseligkeit. Lyrisch-didaktisches Gedicht von Rob. Hamerling. 2. Heft: Astrid. Von Selma Lagerlöf. Autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Francis Maro. Heft 3 und 4: Ingrid. Von Selma Lagerlöf. Heft 5: Sparsamkeit. Von Therese Rak. Preisgekrönt vom öster. Volksschriften-Verein. Heft 6: Der Verräter. Fahrlässig getötet. Zwei Erzählungen von Enrica v. Handel-Mazzetti. Heft 7 und 8: Sappho. Novelle von Therese Rak. Heft 9 u. 11: Glück auf! Erzählung aus dem soziaien Leben der Gegenwart von Max Benno. Heft 12 u. 13: Die ägyptische Fürstentochter. Ein Weihnachtsspiel in 3 Aufzügen von Joseph Hecher. Heft 14: Der Zahnschmerz, dessen Entstehung und Wesen, sowie dessen Heilung, bearbeitet von Max Schöner, prakt. Zahnarzt.

Die Zukunft. Monatsschrift für Jünglinge. Organ der schweiz. kath. Jünglingsvereine. Unter Mitwirkung der hochw. Herren Msgr. Pfarrer Fridolin Suter, Zentralpräses der schweiz. kath. Jünglingsvereine in Bischofszell; F. Meyer, Pfarrer in Wohlen; Dr. Beck, Universitätsprofessor in Freiburg; Prof. A. Meyenberg in Luzern; Joh. Meyer, Pfarrer in Winterthur; Jos. Meyer, Pfarrer in Bremgarten und Joseph Wenzler, Dekan in Laufen. Herausgegeben von Dr. Adolf Fäh, Stiftsbibliothekar in St. Gallen. VIII. Jahrgang, November 1906 — Oktober 1907. Einsiedeln, Schweiz, Druck und Verlag von Eberle & Rickenbach, 1907.

Index Romanus. Verzeichnis sämtlicher auf dem römischen Index stehenden deutschen Bücher, desgleichen aller fremdsprachlichen Bücher seit dem Jahre 1870. Zusammengestellt auf Grund der neuesten vatikanischen Ausgabe, sowie mit Einleitung und Nachtrag versehen von Dr. theol. et phil. Alb. Sleumer. Dritte vermehrte Auflage. Mit kirchlicher Genehmigung. Osnabrück, G. Pillmeyer's Buchhandlung (Julius Jenseher), 1907. Preis: geheftet M. 1. 30; geb. M. 1. 90.

Apologetische Rundschau. Monatsschrift zur Verteidigung und Hebung katholischen Lebens und Wissens für Gebildete aller Stände. Organ der Zentral-Auskunftstelle der Katholischen Presse (C. A.). Herausgeber: Carl Maria Kaufmann, Dr. phil. et theol., Koblenz, Gerichtstrasse 3. Telephon 9. 3. Jahrg. Oktober 1907, Heft 1. Preis jährlich 3 Mark. Einzelheft 30 Pfg. Druck u. Kommissionsverlag der Paulinusdruckerei (G. m. b. H.), Trier.

Theologische Studien der Leo-Gesellschaft. Herausgegeben von Dr. Albert Ehrhard, Professor der Universität Strassburg, und Dr. Franz M. Schindler, Professor an der Universität Wien. 17. Der naturalistische Monismus Haeckels. Auf seine wissenschaftliche Haltbarkeit geprüft von Dr. Jos. Engert. Von der theol. Fakultät der Universität Würzburg gekrönte Preisschrift. Wien, Verlag von Mayer & Co., 1907. Preis: M. 4. 50.

Geschichte der katholischen Gemeinde Zürich. Denkschrift zur Feier des hundertjährigen Bestandes der Pfarrei von Eduard Wymann. Zürich, H. Börsig, Buch- u Kunstdruckerei. Preis: brosch. Fr. 2. 50, M. 2. 50; geb. Fr. 4. —.

Der Adel der christlichen Familie. Zur Belehrung und Erbauung für Eltern und Verlobte, von Dr. A. Tappehorn, Pfarrer von Vreden, Landdechant, Ehrendomherr. Mit kirchlicher Erlaubnis. Dülmen i. W. 1907, Laumann'sche Buchhandlung. Preis: 75 Pfg.

Vorlesungen über die orientalische Kirchenfrage von Prinz Max von Sachsen, Dr. theol. et jur. etc., Professor an der Universität Freiburg (Schweiz). Verlag der Universitäts-Buchhandlung (Otto Gschwend), Freiburg (Schweiz), 1907. Preis: Fr. 1. 25.

Der Kampf um die Schule in Frankreich und Deutschland. Von Martin Spahn, o. ö. Professor an der Universität Strassburg. Verlag der Kösel'schen Buchhandlung, 1907. Preis: 70 Pfg.

Die Psalmen nach dem Urtext von Johannes Konrad Zenner S. J. Ergänzt und herausgegeben von Hermann Wiesmann S. J. Erster Teil: Uebersetzung und Erklärung. Zweiter Teil: Sprachlicher Kommentar. Münster i. W., Druck und Verlag der Aschendorf-schen Buchhandlung 1907. Preis: M. 8. –.

Strassburger theologische Studien. Herausgegeben von Dr. Albert Ehrhard und Dr. Eugen Müller, Professoren an der Universität Strassburg. IX. Band, 1. Heft: Die Osterfest-Berechnung in der Abendländischen Kirche, vom I. Allgemeinen Konzil zu Nicäa bis zum Ende des VIII. Jahrhunderts. Von Dr. theol. et phil. Joseph Schmid, Stiftsdekan in Regensburg. Freiburg i. B. 1907, Herder'sche Verlagshandlung, Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien und St. Louis, Mo. Preis: M. 3.

Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge. Von Bernhard Duhr S. J. Erster Band: Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge im XVI. Jahrhundert. Mit 163 Abbildungen. Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung, 1907. Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien und St. Louis, Mo. Preis: M. 22.—; geb. in Halbfranz M. 25. 50.

Die grossen Welträtsel. Philosophie der Natur. Allen denkenden Naturfreunden dargeboten von Tilmann Pesch S. J. Dritte, verbesserte Auflage. Zweiter (Schluss) Band: Naturphilosophische Weltauffassung. Freiburg i. B., Herder'sche Verlagshandlung, 1907. Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien und St. Louis, Mo. Preis: M. 8.—; geb. in Halbfranz M. 10. 50.

Der Knecht Gottes in Isaias Kap. 40—55. Von Dr. Franz Feldmann, a. e. Professor der Theologie an der Universität Bonn. Freiburg i. B. 1907, Herder'sche Verlagshandlung, Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien u. St. Louis, Mo. Preis: M. 5.—.

Der Kampf um das Entwicklungsproblem in Berlin. Ausführlicher Bericht über die im Februar 1907 gehaltenen Vorträge und über den Diskussionsabend von Erich Wasmann S. J. Freiburg i. B., Herder'sche Verlagshandlung, 1907. Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien u. St. Louis, Mo. Preis: M. 2.—.

Untersuchungen über den Lichtwechsel des Granatsterns μ Celphei. Von Dr. Erich Plassmann. Mit einer Kurventafel. Münster i. W. 1904, Druck u. Kommissionsverlag der Aschendorf'schen Buchhandlung.

Biblische Volksbücher. Ausgewählte Teile des Alten Testaments. I. u. II. Heft, Das Buch des Propheten Isaias: Kapitel 1—12. Uebersetzt und kurz erklärt von Dr. Karl A. Leimbach, Professor. Fulda 1907, Druck u. Verlag der Fuldaer Aktiendruckerei in Fulda. Preis: 80 Pfg.

Handbuch der Schweizergeschichte. Von Dr. Jos. Hürbin, Rektor des Gymnasiums und Lyzeums in Luzern. Stans, Hans v. Matt, Verlagsbuchhandlung. Lfrg. 16.

Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte. Revue d'Histoire Ecclésiastique Suisse. Herausgegeben von Albert Büchi und Joh. Peter Kirsch, o. o. Professoren an der Universiität Freiburg (Schweiz). Redaktionssekretär: D. Marius Besson, Freiburg. 1. Jahrg. III. Heft. Stans 1907, Hans v. Matt & Cie., Verlagshandlung. Abonnementspreis (4 Hefte jährlich) 6 Fr.

Kirchliches Handlexikon. Ein Nachschlagebuch über das Gesamtgebiet der Theologie und ihrer Hilfswissenschaften. Unter Mitwirkung zahlreich. Fachgelehrten in Verbindung mit den Professoren Karl Hilgenreimer, Joh. B. Nisius S. J., Joseph Schlecht und Andreas Seider. Herausgegeben von Prof. Michael Buchberger. Zwei Bände. Mit kirchl. Genehmigung. München 1907. Allgemeine Verlags-Gesellschaft m. b. H. Preis jeder Lieferung M. 1.—. Monatlich 1—2 Lieferungen.

Das Ideal der kathol. Sittlichkeit. Eine apologetische Moral-Studie von Dr. Bernhard Strehler, Präfekt in Neisse. Breslau 1907, G. P. Aderholz'sche Buchhandlung. Preis M. 1. 20.

Psychologie. Von Dr. Mercier, Kardinal-Erzbischof von Mecheln, Mitglied der Kgl. Belgischen Akademie der Wissenschaften, ehemals Professor der Philosophie und Direktor des philosophischen Instituts an der Universität Löwen. Nach der sechsten und siebenten Auflage des Französischen ins Deutsche übersetzt und mit einer Einleitung versehen von L. Habrich. Zweiter Band. Das Verstandes- oder Vernunftleben. Kempten u. München 1907, Jos. Kösel'sche Buchhandlung. Grossoktav. VIII u. 408 Seiten. Preis: brosch. M. 6.—; geb. M. 7.—.

Die hagiographischen Legenden. Von Hyppolite Delahaye S. J. Uebersetzt von E. A. Stückelberg. Kempten u. München 1907, Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung. Oktav. VII u. 234 Seiten. Preis: brosch. M. 3.—; geb. M. 4.—.

Gott und die Seele. Worte der Erbauung und des Trostes von einem alten Missionär. Auf zu Jesus! Hin zu Maria! oder Gottesherz und Mutterherz, von demselben Verfasser. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Dülmen i. W. 1907, A. Laumann'sche Buchhandlung, Verleger des Hl. Apost. Stuhles. Preis 75 Pfg.

Die Witwe nach dem Herzen Gottes. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Witwen, von Emmy Giehrl. Mit kirchl. Genehmigung. Dülmen i. W. 1907, A. Laumann'sche Buchhandlung, Verleger des Hl. Apostol. Stuhles. Preis: von 2 Mark an.

Einsam mit Gott. Betrachtungs- u. Gebetbuch für zehntägige Exerzitien. Aus älteren Werken gesammelt, ergänzt und mit passenden Gebeten versehen durch P. Anastasius Tiefenbrunner aus der nordtirolischen Franziskaner-Ordensprovinz. Mit Druckerlaubnis des fürstbischöfl. Ordinariats Seckau u. der Ordensobern. Graz und Wien 1908, Verlagsbuchhandlung «Styria». Preis: brosch. K. 2.—; geb. K. 2. 70.

Christliche Lebensweisheit. Religiöse Erwägungen, besonders für höhere Stände und gebildete Kreise. Vom Ehrw. P. Claudius de la Colombière S. J., weiland Hofprediger Ihr. kgl. Hoheit Herzogin Maria Beatrix von Este, in London. Frei übersetzt und bearbeitet von P. Franz Ser. Hattler S. J. Mit Druckerlaubnis des fürstbischöfl. Ordinariates Brixen u. der Ordensobern. Innsbruck, Druck u. Verlag von Fel. Rauch 1908. Preis: brosch. M. 2. 80; in Leinwand, Rotschn. M. 3. 60.

Heiliger Liebes-Bund. Ein vollständiges Gebet- und Belehrungsbuch für alle Verehrer der heiligsten Herzen Jesu und Mariä, besonders für die Mitglieder der beiden Bruderschaften derselben von P. Franz Xav. Weninger S. J. 14. Aufl. Revidiert u. herausgegeben von P. Franz Seraph. Hattler S. J. Mit Erlaubnis der kirchl. Obern. Innsbruck 1907, Druck u. Verlag von Fel. Rauch. Preis: brosch. M. 2. 20; geb. M. 3.—.

Lehrbuch der Kirchengeschichte für Mittelschulen. Von Anton Ender, Religionslehrer am kathol. Lehrerseminar u. k. k. Bezirksschulinspektor zu Feldkirch. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Mit 25 Abbildungen. Freiburg i. B. 1907, Herder'sche Verlagshandlung, Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien u. St. Louis, Mo. Preis: M. 2. 50; geb. in Leinwand M. 2. 90.

Betrachtungspunkte für alle Tage des Kirchenjahres. Von Stephan Beissel S. J. Fünftes Bändchen. Das Leiden unseres Herrn. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und Erlaubnis der Ordensobern. Freiburg i. B. 1907, Herder'sche Verlagshandlung, Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien u. St. Louis, Mo. Preis: M. 2.—; geb. in Leinwand M. 2. 80.

Sonnenschein. Geschichten für Kinder und ihre Freunde. Erzählungen von Elisabeth Müller. Bändchen III: Wir bitten um Arbeit. Bändchen IV: Die Krückenlinde. Erstes Tausend. Mit farbigen Bildern von Annen M. Einsiedeln, Benziger & Co. A. G., 1908, Einsiedeln — Waldshut — Köln a. Rh. Preis: geb. Fr. 1. 25 pro Bändchen.

Hilfsbuch für den katholischen Religionsunterricht in den mittleren Klassen höherer Lehranstalten. Von Prof. Jakob Schumacher, Religions- u. Oberlehrer am kgl. Friedrich Wilhelm-Gymnasium zu Köln. Zweiter Teil. Kirchengeschichte in Zeit- u. Lebensbildern. Zweite u. dritte, verbesserte Auflage. Mit siebenzehn Abbildungen und einem Kärtchen. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg i. B. 1907, Herder'sche Verlagshandlung, Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien u. St. Louis, Mo. Preis: 75 Pfg.

Goldene Früchte aus Märchenland. Märchen für jung u. alt von Elisabeth Mauck-Kühne. Mit 46 Illustration. von Franz Stassen. Bremen, Verlag von G. A. v. Halem.

Sev. Noti S. J., *Aus Indien,* Reisebriefe eines Missionärs. Mit 130 Illustrationen u. vielen Karten. I. Auflage. Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G., Einsiedeln — Waldshut — Köln a. Rh. 1908.

Fabiola oder die Kirche der Katakomben. Von Kardinal Wiseman. Uebersetzung von Christiane Gmeiner. Mit 60 Textillustrationen und 16 Einschaltbildern, worunter 10 Originalkompositionen von Jos. Blanc. Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G., Einsiedeln — Waldshut — Köln a. Rh. Preis: brosch. Fr. 6. 25; eleg. geb. Fr. 7. 50.

Ameisen und Ameisenseele. Von P. Martin Gander O. S. B. Benzigers Naturwissenschaftliche Bibliothek. Mit 32 Illustrationen. 176 Seiten. Preis geb. M. 1. 50. Einsiedeln, Benziger & Co. A. G.

Acta Pii PP. X. modernismi errores reprobantis collecta et disposita cum licentia Ordinarii. Oeniponte, Typis Feliciani Rauch 1907. Preis: 70 Pfg.

Papsttum und Kultur mit besonderer Berücksichtigung der Einwendungen des Grafen v. Hoensbroech gegen die Göttlichkeit des Papsttums. Von Dr. Alex. Hoch. Strassburg 1907, Verlag von F. X. Le Roux & Co., bischöfl. Druckerei. Preis: 60 Pfg.

Freiburger Historische Studien. Veröffentlicht unter Leitung von Alb. Büchi, Joh. Peter Kirsch, P. Mandonnet, Gustav Schnürer, Franz Steffens, Jacques Zeiller. Fasc. III: Geschichte der Cluniazenser — Klöster in der Westschweiz bis zum Auftreten der Cisterzienser, von P. Bonaventura Egger O. S. B., Dr. theol. Freiburg (Schweiz), Verlag der Universitäts-Buchhandlung (Otto Gschwend) 1907. Preis: Fr. 7. 50.

Sozialismus und Christentum. Von Dr. Wilhelm Stang, Bischof von Fall River, Mass. Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Rudolf Amberg. Instaurare omnia in Christo Eph. 1. 10. Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh., Cincinnati, Chicago 1907. Mit einer Biographie und dem Porträt des Verfassers. 256 S. 8°. Preis: brosch. Fr. 4. 25; geb. Fr. 5. 50.

Soziale Konferenzen und Studienzirkel. Soziale Tagesfragen, zwanglose Hefte, herausgegeben vom Volksverein für das kathol. Deutschland. Dritte Auflage (15.—17. Tausend). M.-Gladbach 1907, Verlag der Zentralstelle des Volksverein für das kath. Deutschland. Preis pro Heft 50 Pfg.

Katechismus des klösterlichen Lebens für Ordensfrauen. Von Sr. Eminenz Kardinal Svampa, Erzbischof von Bologna. Autorisierte Uebersetzung aus dem Italienischen von einem Ordenspriester. Mit Erlaubnis der Ordensobern und des bischöfl. General-Vikariats Münster. Dülmen i. W. 1906, A. Laumann'sche Buchhandlung, Verleger des Hl. Apost. Stuhles. Preis: 30 Pfg.

Stimmen aus der Stille. Gedichte von Fridolin Hofer. Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. New-York, Cincinnati, Chicago bei Benziger Brothers 1907. Preis: brosch. Fr. 2. 50; geb. Fr. 3. 75.

Junges Volk. Skizzen aus dem Schülerleben von Jakob Grüninger. Mit Original-Buchschmuck. Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. New-York, Cincinnati, Chicago bei Benziger Brothers 1907. Preis brosch. Fr. 2. 50.

Bruder Klaus. Dichtung von P. Augustin Benziger O. S. B. Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. 1907. Preis: brosch. Fr. 1. 50.

Aus Vergangenheit und Gegenwart. Erzählungen, Novellen, Romane. 72. Bändchen: Schatten, von M. von Eckenstein. 73. Bändchen: Das Totenschloss, von J. L. Kujawa. 74. Bändchen: Feuerbrände, von Erich Friesen. 75. Bändchen: Phantasien, von Anna von Kraue. Verlag von Butzon & Bercker. Auslieferungsstelle: Franz Wagner, Leipzig. Preis: per Bändchen 30 Pfg.

Die Loretolegende im Lichte der Kritik. Von Vinc. Wilburger, Pfarrer in Ebnit (Vorarlberg). Bregenz, Druck u. Verlag von J. N. Teutsch 1907. Preis: 85 Pfennig.

Grundriss der christlichen Sittenlehre mit besonderer Berücksichtigung der sozialen Frage und der wichtigsten Rechtsgrundsätze über Kirche und Staat. Bearbeitet für die obern Klassen der höheren Lehranstalten von J. Jung, Professor an der Kantonsschule St. Gallen. Zweite Auflage. Mit oberhirtl. Bewilligung. Freiburg (Schweiz), Universitäts-Buchhandlung (Otto Gschwend) 1907.

Kirche und Zeitgeist. Die hauptsächlichsten Hirtenschreiben Pius' X. als Kardinal und Patriarchen von Venedig. Mit eigenster Erlaubnis Seiner Heiligkeit ins Deutsche übertragen und mit einer Einleitung versehen von D. Dr. Alexander Hoch. Strassburg, Verlag von F. X. Le Roux & Co., bischöfl. Buchdruckerei. Preis: brosch. M. 2. 50.

Katalog Nr. 18. Bibliotheca theologica von Franz Borgmeyer, Buchhandlung u. Antiquariat, Hildesheim, Kreuzstr. No. 14.

St. Magdalena-Spiegel von P. Philibert Seeböck O. F. M. Mit fürstbischöfl. Approbation u. Erlaubnis der Ordensobern. Zweite, verbesserte Auflage. Innsbruck, Druck u. Verlag von Fel. Rauch 1907. Preis geb. Mark 2. 50.

Der christliche Mann in der Schule des Herzens Jesu. Ein offenes Wort an die Männerwelt in Sachen ihres eigenen Herzens. Von Franz Hattler S. J. Innsbruck 1907, Druck u. Verlag von Fel. Rauch. Preis pro Stück 12 Pfg.; 100 Stück M. 10. 80.

Gertraud Angerer von Tulfes, die Märtyrerin der Keuschheit. Ein kurzes Lebensbild, dem christlichen Volke, besonders aber den l. Bewohnern der Gemeinden Tulfes und Rinn gewidmet von P. Ferdinand von Scala O. Cap., Missionssekretär der nordtirolischen

Kapuzinerprovinz. 2. Auflage. Mit Erlaubnis der Obern. (Durch 9 Bilder illustriert.) Innsbruck 1907, Druck u. Verlag von Fel. Rauch. Preis pro 1 Stück 25 Pfg.; 50 Stück M. 12.—.

Unter dem Schutzmantel Mariens oder das altbewährte Gebet des P. Zuchi zur Wiedererlangung oder Bewahrung der Herzensreinheit. Aus dem Französisch. übersetzt. Dritte Auflage. Innsbruck, Druck und Verlag von Fel. Rauch 1907. Preis pro 1 Stück 12 Pfg.; 50 Stück M. 5.60.

Terziaren-Spiegel. Anleitung zur Erforschung über die hl. Regel des dritten Ordens. Mit einem Anhange. Zusammengestellt von P. Honorius Rett, vom Orden der Minderen Brüder, d. Z. Leiter der Wiener Drittordensgemeinde. Innsbruck 1907, Druck u. Verlag von Fel. Rauch. Preis pro 1 Stück 18 Pfg.; 10 Stück M. 1.60.

Die grosse Verheissung des göttlichen Herzens Jesu. Eine Trostbotschaft für das christliche Volk. Von Jos. Hättenschwiller S. J., Redakteur des «Sendboten des göttlichen Herzens Jesu». 2. Aufl. Innsbruck 1907, Druck u. Verlag von Fel. Rauch.

Sechsfacher Homilien-Kranz, gewunden um die Sonntage des Kirchenjahres. Von einem Pfarrer der Erzdiözese Köln. Zwei Bände. Köln 1903, Druck u. Verlag von Heinrich Theissing, Verleger des Apostolischen Stuhles.

Kurzer Abriss der Kirchengeschichte für kathol. Schulen. Von Andreas Sladeczek, Rektor. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Fünfte Auflage, Freiburg i. B. 1906, Herder'sche Verlagshandlung. Zweigniegerlassungen in Wien, Strassburg, München u. St. Louis, Mo. Preis: 40 Pfg.

Leitfaden der katholischen Religionslehre für höhere Lehranstalten, von Dr. Theodor Dreher, Domkapitular an der Metropolitankirche Freiburg. III. Die heiligen Sakramente. Achte u. neunte Auflage. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg i. B. 1907, Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien u. St. Louis, Mo. Preis: 35 Pfg.

Kirche, Kapelle und Friedhof oder die heiligen Orte und ihre Einrichtungen. In Fragen und Antworten für Schule und Christenlehre, sowie zur Belehrung für Erwachsene. Von Max Pfaff, weil. Professor in Donaueschingen. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Vierte Auflage. Mit einem Titelbild. Freiburg i. B., Herder'sche Verlagshandlung. Preis: 35 Pfg.. geb. 40 Pfg.

Manuale Juris Ecclesiastici. In usum clericorum, praesertim illorum, qui ad ordinis religiosos pertinent. Edidit P. Fr. Dom. M. Prümmer O. Pr. Tomus II: Jus regularium speciale. Cum approbatione Rev. Archiep. Friburg. et Super. ordinis. Friburg Brisgoviae. Sumptibus Herder, Typographi editoris Pontificii MCMVII, Argentorati, Berolini, Carolsruhae, Monachii, Vindobonae, S. Ludovici, Americae. Preis: brosch. M. 4.40; geb. M. 5.20.

Unschuld und Busse als Schwestern oder die Dominikanerinnen der heiligen Maria Magdalena v. Bethanien. Ein Wort zur Einführung der Kongregation in Deutschland, von P. Fr. Willigis M. Erren O. Pr. Mit Erlaubnis der geistlichen Obern. Dülmen i. W., A. Laumann'sche Buchhandlung, Verleger des Hl. Apost. Stuhles. Preis: brosch. 60 Pfg.

Ausgeführte Katechesen über die Gebote Gottes für das dritte Schuljahr. Von Jakob Nist, Pfarrer. Mit kirchl. Druckerlaubnis. Paderborn, Druck u. Verlag von Ferdinand Schöningh 1905. Preis: M. 1.50.

Methodisch ausgeführte Katechesen über die hl. Sakramente für das dritte Schuljahr, verbunden mit einem Unterricht für Erstbeichtende, von Jakob Nist, Pfr. Paderborn 1907, Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh.

«*Glaube und Wissen*» Heft 13, Bibel oder Babel? Von Dr. Gottfried Hoberg, Universitätsprofessor in Freiburg i. B. München, Münchener Volksschriftenverlag 1907. Preis: 50 Pfg.

Gebetbuch für die katholische Männerwelt. Von Dr. Jos. Anton Keller. Dritte, verbesserte Auflage. Mit Genehmigung der geistl. Obern. Kevelaer, Butzon & Bercker, Verleger des Heilig. Apostolischen Stuhles. Preis: M. 1.50 u. höher bis M. 4.25.

Myrtenkranz! Ein geistlicher Brautführer und Andachtsbuch für die christliche Frau. Von P. Arsenius Dotzler O. Fr. Min. Mit Genehmigung der geistl. Obrigkeit. Ausgabe Nr. 2, dritte Auflage. Kevelaer, Butzon & Bercker, Verleger des Hl. Apost. Stuhles. Preis: M. 1.65 u. höher bis M. 6.75.

Im Geiste der hl. Elisabeth. Vorträge für Frauen und Mütter von Dr. Franz Keller. Mit Erlaubnis der geistl. Obrigkeit. Dülmen i. W. 1907, A. Laumann'sche Buchhandlung, Verleger des Hl. Apost. Stuhles. Preis: brosch. M. 1.50; geb. M. 2.25.

Kultur und Katholizismus, Hermann Schell von Franz X. Kiefl. Kirchheim'sche Verlagsbuchhandlung in Mainz u. München. Preis: M. 1.50 bis M. 2.—.

Jesus die süsse Himmelsspeise. «Kostet und sehet, wie süss der Herr ist.» Ps. 33, 9. Lehr- und Gebetbüchlein für Kinder der ersten heiligen Kommunion. Von P. Philib. Seeböck O. F. M. Mit Druckerlaubnis des fürstbischöfl. Ordinariates Brixen u. der Ordensobern. Innsbruck, Druck u. Verlag von Fel. Rauch 1907. Preis: M. 1.—; 1.30; 1.60 u. M. 2.—.

Die vierzehn Nothelfer. Ein Trostbüchlein für alle Kreuzträger. Von Georg Ott. Vierte, verbesserte Auflage. Kirchlich gutgeheissen. Steyl, Post Kaldenkirchen (Rhl.), Druck u. Verlag der Missionsdruckerei 1907. Preis: M. 1.30.

Die Volksbühne. Monatsschrift für volkstümliche Literatur- und Kunstpflege. Bezugspreis ganzjährig — mit Zustellung durch Kreuzband — M. 4.20. Redaktion u. Geschäftsstelle München, Königinstr. 63. Herausgeber: Dr. Hermann Dümmler u. Dr. P. Expeditus Schmidt O. F. M. Alle Rechte vorbehalten. Inhalt: Zur Einführung. — Volksbühnenkunst in Vergangenheit und Gegenwart. — Die hl. Elisabeth. — Katalog der Volksbühnenliteratur. — Pilgertraum. — Der Rossdieb. — Volkskunst: Zimmerschmuck. — Volksliteratur. — Rezensionen. Druck und Verlag von Val. Höfling, München, Lämmerstrasse Nr. 1. Preis des Einzelheftes 50 Pfg.

Studien und Darstellungen aus dem Gebiet der Geschichte. Im Auftrage der Görresgesellschaft und in Verbindung mit der Redaktion des Histor. Jahrbuches herausgegeben von Dr. Hermann Grauert, o. ö. Professor an der Universität München. VI. Bd., 1. Heft: Karl von Miltnitz, 1490—1529. Sein Leben und seine geschichtliche Bedeutung. Von Dr. August Heinrich Creutzberg. Freiburg i. B., Herder'sche Verlagshandlung 1907, Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien u. St. Louis, Mo. Preis: M. 2.80.

Herders Konversations-Lexikon. Dritte Auflage. Reich illustriert durch Textabbildungen, Tafeln und Karten. Achter *(Schluss-) Band.* Spinnerei bis Zz. Freiburg i. B. 1907. Herdersche Verlagshandlung. Berlin, Karlsruhe, München, Strassburg, Wien und St. Louis. Preis: Gebunden M. 12.50 — Zu obigem grossartigen Werke ein Wandregal. Solid und sauber in geschmackvoller Ausführung hergestellt in zwei Holzarten. Preis: in Eiche, hell M. 18.—; in Nussbaum, braun M. 20.—. Breite des Regals 57½ cm, Höhe: 65 cm.

Antworten auf Anfragen.

Nüchternheit und Krankenkommunion (cf. K.-Z. 9. Dez. 1906 und 15. August 1907). Von den dort genannten Privilegien der Dispens vom Nüchternheitsgebot können jene Gebrauch machen, ein- oder zweimal im Monat «etsi autem aliquid per modum potus sumpserint» (Acta S. S. XXXIX 604 sqq.), die *graviter aegroti* sind. «*Decumbentes* censentur *omnes,* qui graviter aegroti, ex iudicio medici ieiunium servare non possunt» (Acta S. S. XL 344). So Lehmkuhl im *eben* neu aufgelegten Compendium Theologiae moralis n. 72 (ed. 5 emendata et aucto 1907). Er fährt fort: illud autem *per modum potus* non excludit sumptionem rei vere nutrivae e. g. lactis, chocolati neque ovi in iure vel lacte liquati. — Noch Näheres später! In Fällen der Grenzscheide könnte eine Interpretation des Ordinariats eingeholt werden.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für die Diözese Basel.

Die hochwürdigen Pfarrämter werden andurch höflich ersucht, den Ertrag der Sammlungen für Bistumsbedürfnisse, hl. Land, Peterspfennig und Priesterseminar und Kirchenbauten in der Diaspora unserer Diözese behufs Rechnungsabschluss pro 1907 bis spätestens den 31. Dezember an die bischöfliche Kanzlei zu senden. Später eintreffende Beträge werden für das Jahr 1908 gebucht und verrechnet.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind ferner eingegangen:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Ramiswil Fr. 6.50, Montsevelier 16, Sins 30, Bern 103.20.
2. Für Kirchen in der Diaspora der Diözese Basel: Dagmersellen Fr. 50, Schüpfheim 45.
3. Für das hl. Land: Montsevelier Fr. 12.80.
4. Für den Peterspfennig: Montsevelier Fr. 16, Sins 40, Bern 100.
5. Für die Sklaven-Mission: Montsevelier Fr. 10.60.
6. Für das Seminar: Montsevelier Fr. 15.20.

Gilt als Quittung.

Solothurn, den 10. Dez. 1907. **Die bischöfl. Kanzlei.**

Inländische Mission.

a. Ordentliche Beiträge pro 1907:

Uebertrag laut Nr. 48*) («Schw. Kath.»):	Fr. 70,406.51
Kt. Aargau: Bremgarten (zum Andenken an eine Verstorbene	„ 100.—
Eggenwil 55, Klingnau 246, Laufenburg 70, Leuggern 80' Kloster Fahr 80	„ 531.—
Kt. Baselland: Therwil	„ 22.20
Kt. Bern: Boëcourt 19, Duggingen 22, Les Breuleux, Legat von Mad. Beuret sel. 100	„ 141.—
Kt. St. Gallen: Ganterswil 37.35, Stein 66.60	„ 103.95
Kt. Graubünden: Mastrilserberg	„ 54.50
Kt. Luzern: Dagmersellen 6.50, Ebikon (mit Rathausen) 165, Hohenrain 235, Kleinwangen 270, Neuenkirch 150, dito, von einem Freund der inländischen Mission 1000, Rickenbach 330, Wolhusen, Nachtrag 51, Vordermeggen, Privatgaben 50	„ 2,901.—
Kt. Solothurn: Hochwdst. bischöfl. Ordinariat Häfele-Stiftung 150, Stadt Solothurn, Ungen. mit 4 Gaben 27.50, Hauskollekte (wobei 100 Frk. von Ungenannt) 854, Erlinsbach 80.50, Gänsbrunnen 6, Kappel 15.50, Meltingen 10, Rodersdorf 9.80	„ 1,153.30
Kt. Thurgau: Au 96, Münsterlingen 20, Schönholzerswiler 7, Sommeri 50	„ 173.—
Kt. Uri: Isenthal 39, Spiringen 48	„ 87.—
Kt. Waadt: Ouchy	„ 122.—
	Fr. 75,798.46

*) In dieser Liste sind Fr. 200 aus Adliswil (Zürich) zu streichen, es folgt dieser Betrag unten beim Jahrzeitfond.

b. Jahrzeitenfond pro 1907.

Uebertrag laut Nr. 43:	Fr. 4,770.—
Stiftung einer Jahrzeitmesse durch Familie D. D. in Adliswil bei Zürich	„ 200.—
	Fr. 4,970.—

Ordentliche Beiträge pro 1907:

Uebertrag laut Nr. 49 («Schweiz. Kath.»):	Fr. 75,798.46
Kt. Aargau: Unterendingen 110, Zurzach 150	„ 260.—
Kt. Baselland: Liestal	„ 135.—
Kt. St. Gallen: Amden (wobei 200 von Ungen.) 340, Balgach, 2. Rata 271, Flums 233, Lenggenwil 112, Rorschach 252	„ 1,208.—
Kt. Luzern: Stadt Luzern, Sr. D. 20, Mad. S.-W. 50, Kirchenopfer der Kleinstadtpfarrei 810 Hellbühl 250, Oberkirch 170, Sursee (wobei Legat von 300 Fr. von sel. Frau Graf-Odermatt) 785, Vitznau 100	„ 880.—
	„ 1,305.—
Kt. Schwyz: Galgenen 406, Vorderthal 116	„ 522.—
Kt. Solothurn: Fulenbach 22, Herbetswil 50, Metzerlen 20, Welschenrohr 51.45	„ 143.45
Kt. Thurgau: Eschenz, Nachtrag 30, Werthbühl (wobei 50 Fr. Legat) 150	„ 180.—
Kt. Zug: Cham 2000 Fr., Menzingen 630.50, Neuheim 170, Filiale Oberwil b. Zug 67, Oberägeri 304, Walchwil, 2. Rata 100	„ 3,271.50
	Fr. 83,703.41

Luzern, den 10. Dez. 1907. Der Kassier: **J. Duret**, Propst.

Luzern ▫ Hotel „Weisses Kreuz"
3 Min. v. Bahnhof und Schiff. Altbekanntes, best renommiertes Haus II. Ranges. Ruhige Lage. *Mässige Preise.* Der Hochw. Geistlichkeit besonders empfohlen. Portier am Bahnhof. O 100101
Küttel-Danner, Sohn, *vormals Schiffskapitän Küttel.*

Atelier für Kirchenmalerei
von
M. Beul-Diethelm, Zürich V, Signaustr. 9.
Renovation und Ausmalung von Kirchen, Kapellen etc.
Entwürfe und Kostenberechnungen.

Kurer & Cie., in Wil
Kanton St. Gallen
(Nachfolger von Huber-Meyenberger, Kirchberg)
empfehlen ihre **selbstverfertigten, anerkannt preiswürdigen**
Kirchenparamente und Vereinsfahnen
wie auch die nötigen **Stoffe, Zeichnungen, Stickmaterialien, Borten und Fransen** für deren Anfertigung.
Ebenso liefern billigst: **Kirchliche Gefässe, und Metallgeräte, Statuen, Kirchenteppiche, Kirchenblumen, Altaraufrüstungen** für den Monat Mai etc. etc.
Mit Offerten, Katalogen u. Mustern stehen kostenlos z. Verfügung.
Bestellungen für uns nimmt auch entgegen und vermittelt:
Herr *Ant. Achermann,* Stiftssigrist, *Luzern.*

Brevier.
Ein Exemplar der beliebten Mechliner-Taschenausgabe, tadellos erhalten, wie neu, ist statt à Fr. 41.50 à Fr. **30** zu haben bei
Räber & Cie., Luzern.

Louis Ruckli
Goldschmied und galvanische Anstalt
Bahnhofstraße
empfiehlt sein best eingericht. Atelier.
Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren, Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

Weihrauch
in Körnern, reinkörnig, pulverisiert fein präpariert, p. Ko, z. Fr. 3.— b. Fr. 8.— empfiehlt
Anton Achermann,
Stiftssakristan, Luzern.

Carl Sautier
in Luzern
Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins **Bankfach** einschlagenden Geschäfte.

Für Geistliche.
Erholungsheim
besonders für Herbst-, Winter- u. Frühjahrs-Aufenthalt geeignet.
Villa Raffaele, Lugano,
italienische Schweiz.

Wir suchen:
1 Stimmen aus Maria Laach
1871, Heft 5.
Räber & Cie., Luzern.

Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.

Soeben sind erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Beissel, St., S. J., Entstehung der Perikopen des Römischen Meßbuches. Zur Geschichte der Evangelienbücher in der ersten Hälfte des Mittelalters. (Auch 96. Ergänzungsheft zu den „Stimmen aus Maria Laach". gr. 8⁰. (VIII u. 220) M. 4.—

Diese erste, eingehende Geschichte der Entwicklung der Perikopen wird nicht nur für Gelehrte von Interesse sein, sondern auch für praktische Seelsorger.

Braig, Dr. K., Professor der Dogmatik an der Universität Freiburg i. Br. **Modernstes Christentum und moderne Religionspsichologie.** Zwei akademische Arbeiten. Zweite Ausgabe. Lex.-8⁰ (VI u. 150) M. 4.—

Diese «zwei akademischen Arbeiten» bewegen sich um die Grundannahmen, auf welche die «Modernisten», bewusst oder unbewusst, zurückgehen.

Cathrein, V., S. J., Philosophia moralis in usum scholarum. Editio sexta ab auctore recognita. (Cursus philosophicus, pars VI) 8⁰ (XVIII u. 502) M. 4.40; geb. in Halbfranz M. 5.60.

Gihr, Dr. N., Subregens am erzbischöflichen Priesterseminar zu St. Peter, **Prim u. Komplet des römischen Breviers liturgisch und aszetisch erklärt.** (Theolog. Bibliothek.) gr. 8⁰ (VIII u. 342) M. 4.40; geb. in Halbsaffian M. 6.40.

Es fehlte bisher an einer praktisch-aszetischen Erklärung des Breviers, wie sie den Bedürfnissen des Klerus entspricht. Das Buch will diese Lücke ausfüllen.

Hilgers, J., S. J., Die Bücherverbote in Papstbriefen. Kanonistisch-bibliographische Studie. Lex.-8⁰ (VIII u. 108) M. 2.50; geb. in Leinwand M. 3.40.

Für den Moralisten und Kanonisten, den Bibliographen und Historiker ist die Studie eine wichtige Quellensammlung. Zwei ausführliche Register orientieren über den Inhalt.

Früher ist erschienen:

— **Der Index der verbotenen Bücher.** In seiner neuen Fassung dargelegt und rechtlich-historisch gewürdigt. Lex.-8⁰ (XXII u. 638) M. 9.—; geb. in Halbfranz M. 11.50.

Koch, Dr. A., Professor an der Universität Tübingen, **Lehrbuch der Moraltheologie.** Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage, gr. 8⁰ (XIV u. 682) M. 11.—; geb. in Leinwand M. 12.50.

Die neue Auflage erscheint mit mancherlei Verbesserungen und Zusätzen, die vor allem die praktische Brauchbarkeit des Buches erhöhen sollen.

Lehmkuhl, A., S. J., Compendium Theologiae Moralis. Editio quinta emendata et aucta. gr. 8⁰. (XXIV u. 610) M. 8.—; geb. in Halbfranz M. 9.60

Wedewer, Prof. Dr. H., Religionslehrer an den Kgl. Gymnasien zu Wiesbaden, **Grundriß der Glaubenslehre.** für den katholischen Religionsunterricht in den oberen Klassen höherer Lehranstalten. Zweite, neu bearbeitete Auflage. (Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht, 3. Abt.) 8⁰ (XIV u. 146) M. 2.—; geb. in Halbleinwand M. 2.40.

Die mit Wärme geschriebene, knapp und klar gefaßte Darlegung des katholischen Glaubens wird nicht nur in der Schule, sondern auch gebildeten Laien gute Dienste leisten.

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von **solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten**

Paramenten und Fahnen

sowie auch aller kirchlichen

Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.

zu anerkannt billigen Preisen.

Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten.

Wir halten vorrätig:

Predigten

für Weihnachten u. zur Jahreswende.

Von **L. Hagemann,** Pfarrer.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. — 90 Pfg. ord.

Die Ausführungen sind gehaltvoll und praktisch, die Sprache einfach und leicht verständlich, so dass diese Predigten eine recht günstige Aufnahme gefunden haben.

Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung, **Luzern.**

BODENBELÄGE für KIRCHEN

ausgeführt in den bekannten *Mettlacher Platten* liefern als Spezialität in einfachen bis reichsten Mustern

EUGEN JEUCH & Co., Basel.

Referenzen: Kloster Mariastein, Kirche in Hagenwyl, Eggersriedt, Oensingen, Stein, Säckingen, Glattbrugg, Appenzell, Fischingen, etc. etc.

GEBRUEDER GRASSMAYR

Glockengiesserei

Vorarlberg — **FELDKIRCH** — Oesterreich

empfehlen sich zur

Herstellung sowohl ganzer Geläute als einzelner Glocken

Billige Preise. Reelle Bedienung.

Mehrjährige Garantie für Haltbarkeit, tadellosen Guss und vollkommen reine Stimmung.

Alte Glocken werden gewendet und neu montiert mit leichtem Läutesystem. Glockenstühle von Eichenholz oder Schmiedeisen.

Sakristeiglocken mit eiserner Stuhlung.

Soeben erschien die vierte und fünfte Auflage:

Kurzer praktischer Brautunterricht.

Materialien und Winke insbesondere für jüngere Priester von **Anton Nibler,** Pfarrer in Mörsach.

Preis 75 Cts.

Die Beliebtheit des Büchleins wird durch die grosse Verbreitung, die dasselbe gefunden hat, am besten bewiesen. Infolge seines billigen Preises eignet sich dasselbe vorzüglich zum Verschenken an Brautleute.

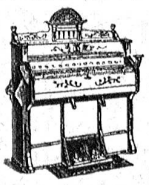
Räber & Cie., Luzern.

Couvert mit Firma liefern **Räber & Cie., Luzern.**

Verlangen Sie gratis illustrierte Kataloge über

Harmoniums

in allen Preislagen.



Vorzügliche Schul- und Hausinstrumente

schon von **Fr. 50 an.**

Occasionsinstrumente

Bequeme Ratenzahlungen!

Ältestes Spezialgeschäft der Schweiz

HUG & Co.

in

Zürich und Luzern.

Die Erziehungs- und Pflegeanstalt MURI

nimmt stets erziehungsbedürftige Kinder, sowie ältere oder alleinstehende Personen auf.

Gebrüder Keusch.

Geschichtsfreund

45 Bände (1—45)

mit allen artistischen Beilagen, in Leinwand gebunden und tadellos erhalten, sind zu verkaufen. Schriftliche Offerten an die Expedition d. Blattes.

ORGEL

von 7 Registern, für Hauskapelle passend, gut erhalten ist billig zu verkaufen. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Talar-Cingula

grosse Auswahl in Wolle und Seide, von Fr. 2.80 an bis 15.— per Stück.

Birette, in Merinos u. Tuch von Fr. 2.60 an liefert

Anton Achermann,

Stiftssakristan, Luzern

Kirchenteppiche

in grösster Auswahl bei

Oscar Schüpfer, Weinmarkt, Luzern

Das hl. Messopfer.

Die einzelnen Teile der hl. Messe erklärendes Bild, entworfen von HH. Pfarrer **J. Boll,** ist zum Preise von 65 Cts. zu haben bei **Räber & Cie., Luzern.**